AUSGABE „D"
Bezugspreis: 2,20 RM monatl. einschl. Zustellungsgebühr. Unter Streifband Portozuschlag. Bei Postbezug 2,20 RM einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr, zuzgl. 42 Rpf. Bestellgeld. Postscheckk. Dortmund 21000. Die Westf. Tageszeitung erscheint 7× wöchentl. morgens.
Verlag Westf. Tageszeitung G. m. b. H. Münster (Westf.), Prinzipalmarkt 13/14
Hauptschriftleitung: Münster (Westf.), Gallitzinstr. 13, Fernsprecher 24231
GESCHÄFTSSTELLEN
Hauptgeschäftsstelle Münster i. W., Prinzipalmarkt 13/14, Fernsprecher 24231; Ahaus: van-Delden-Straße 6, Fernsprecher Nr. 516; Ahlen: Adolf-Hitler-Straße 30, Fernsprecher Nr. 777; Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher Nr. 3247; Borken: Kapuzinergasse 4, Fernsprecher Nr. 121; Borghorst: Emsdettener Straße 6, Fernspr. Nr. 222; Burgsteinfurt: Wilhelmsplatz 2, Fernsprecher Nr. 342; Coesfeld: Hindenburgplatz 9, Fernsprecher Nr. 394; Dülmen: Adolf-Hitler-Straße 55, Fernsprecher Nr. 633; Emsdetten: Münsterstr. 1, Fernspr. Nr. 376; Greven: Münsterstr. 1, Fernspr. Nr. 225; Gronau: Adolf-Hitler-Str. 36, Fernspr. Nr. 260; Ibbenbüren: Hermann-Göring-Str. 4, Fernspr. Nr. 343; Lengerich: Adolf-Hitler-Platz 11, Fernspr. Nr. 516; Lüdinghausen: Markt, Fernspr. Nr. 338; Ochtrup: Bahnhofstr. 18, Fernspr. Nr. 305; Rheine: Bahnhofstr. 2, Fernspr. Nr. 2352; Warendorf: Oststr. 24, Fernspr. Nr. 577; Werne: Markt 8, Fernspr. Nr. 249

Westfälische Tageszeitung

Kreiszeitung für den Kreis Ahaus-Gronauer Nachrichten

EINZELPREIS 10 Rpf.

AMTL. ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP UND SAMTLICHER BEHÖRDEN

92. Jahrgang | Sonntag, den 17. Oktober 1943 | Nummer 285

Bomberniederlage soll verschleiert werden

Roosevelt und seine Generale suchen die USA-Öffentlichkeit zu beruhigen

Berlin, 16. Okt. Die schwere Niederlage der USA-Bomber bei ihrem Terrorangriff auf Schweinfurt hat bei den USA-Bürgern offenbar größte Bestürzung und bei den Luftfahrtsachverständigen ernste Sorgen hervorgerufen. Roosevelt selbst hielt es für angebracht, sich zu den schweren Bomberverlusten zu äußern, weil er vermutlich das Gefühl hat, daß die Kriegslust des USA-Volkes angesichts dieses Aderlasses der nordamerikanischen Bombergeschwader einen schweren Stoß erleiden könnte und weil er befürchten muß, daß die hohen Besatzungsverluste nicht ohne Rückwirkung auf die Moral der USA-Flieger bleiben werde. Nach Associated Preß gab der USA-Präsident den Verlust von nur 60 schweren Bombern beim Angriff auf Schweinfurt zu, bezeichnete ihn aber als sehr groß. Voller Sorge gestand er, daß sich die USA jeden Tag den Verlust von 60 Bombern nicht leisten können.

Auch der Chef der USA-Armeeluftstreitkräfte, General Arnold, sah sich veranlaßt, zu dem verlustreichen Angriff auf Schweinfurt eine Erklärung abzugeben. Er verschanzte sich ebenfalls hinter der Behauptung, daß nur 60 schwere Bomber verlorengegangen seien und gab gleichzeitig den Ausfall von 593 USA-Fliegern bekannt. Arnold konnte aber nicht leugnen, daß die deutsche Abwehr immer erbitterter wird. Schließlich hat sich auch noch der Befehlshaber der in England stationierten USA-Bombergeschwader, Brigadegeneral Curtiß-Lindlen, zu dem schweren Bomberverlust geäußert. Er versuchte, eine für die USA möglichst günstige Rechnung aufzustellen und nannte überhaupt keine Verlustzahlen.

Der Aufmarsch so vieler USA-Größen, die sich kampfhaft bemühen, dem amerikanischen Volk die katastrophale Luftniederlage bei Schweinfurt etwas zu verzuckern, ist einigermaßen auffällig. Jedenfalls sind diese Erklärungen, die offensichtlich verabredet waren, höchst verdächtig und der beste Beweis dafür, daß sich Roosevelt und seine Komplicen nicht wohlfühlen in ihrer Haut.

Wenn sich der USA-Präsident und seine Generale auf 60 Abschüsse versteifen, so machen sie der USA-Oeffentlichkeit bewußt falsche Angaben. Wir verweisen demgegenüber darauf, daß der deutsche Wehrmachtbericht vom Freitag den einwandfreien Abschuß von 121 USA-Bombern verzeichnete. Dabei handelt es sich wohlgemerkt nur um die Abschüsse. Erfahrungsgemäß erreicht aber bei jedem Terrorangriff ein großer Teil der Angreifer nicht mehr den Einsatzhafen, sei es, daß die beschädigten Maschinen beim Rückflug Bruch machen oder, wie beim Abflug von Schweinfurt, über neutralem Gebiet niedergehen müssen.

Wir haben ein gutes Recht, mit der deutschen Abwehrbilanz der letzten Woche ganz besonders zufrieden zu sein, wenn wir uns vor Augen halten, daß die Wehrmachtberichte vom 8. Oktober bei dem Ueberfall auf Bremen den Abschuß von 48 Bombern, am 9. Oktober bei dem Angriff auf Anklam und Gotenhafen den Abschuß von 62, am 10. Oktober beim Angriff auf Münster den Abschuß von 51 und am 14. Oktober beim Angriff auf Schweinfurt nach den bisherigen Festitellungen den Abschuß von 121 nordamerikanischen Schwerbombern verzeichneten. Das sind insgesamt 282 Abschüsse. Ohne zu hoch zu greifen, können wir aber mit einem Ausfall von mindestens 300 Feindbombern rechnen. Da durchschnittlich jeder schwere Bomber zehn Mann Besatzungsmitglieder hat, bedeutet das für die USA-Luftwaffe den Verlust von rund 3000 Mann bestgeschulten Personals. Der Nachwuchs kann nicht von heute auf morgen ersetzt werden, sondern muß erst wieder in etwa zweijähriger Ausbildung herangebildet werden.

Wenn auch bei dem Tagesangriff auf Schweinfurt die englische Luftwaffe an den schweren Verlusten nicht beteiligt ist, so hat die USA-Niederlage scheinbar auch in England Bestürzung hervorgerufen, was aus einer Auslassung des britischen Rundfunkkommentators Lacy hervorgeht, der sich berufen fühlte, zu den englischen Erörterungen über die nordamerikanischen Bomberverluste Stellung zu nehmen. Der Londoner Rundfunksprecher drückte sich um die Angabe der USA-Flugzeugverluste und versuchte statt dessen, seinen Hörern einzureden, daß die deutsche Abwehr ungeheure Verluste habe und daß die Schäden, die der deutschen Kriegsindustrie zugefügt würden, katastrophal seien. Den Beweis für seine Angaben ist Lacy seinen Hörern allerdings schuldig geblieben. Er hat nur in das gleiche Horn gestoßen wie alle britischen Agitatoren vor ihm, indem er Phantasiezahlen nannte und Schäden feststellte, die nicht vorhanden sind oder zumindest längst nicht in dem Ausmaß, wie sie sich die Engländer wohl wünschten.

Eine unnütze Forderung

Aufhebung der Atlantik-Charta verlangt

Lissabon, 16. Okt. Die Londoner Zeitschrift „World Review" fordert Aufhebung der Atlantik-Charta und will an ihrer Stelle eine Erklärung der gegenseitigen Abhängigkeit der Völker gesetzt wissen.

Die Grundlagen der Atlantik-Charta sind nach Ansicht der „World Review" völlig falsch. Sie stellten lediglich eine Wiederaufwärmung der utopischen Ideen Wilsons dar, die zwischen den beiden Weltkriegen geherrscht hätten. Es sei Wahnsinn, sich einzubilden, daß solche Ideen nach diesem Kriege besser verwirklicht werden könnten. Die Atlantik-Charta sei daher ein durchaus unzeitgemäßes Dokument. Sie wolle die Welt in noch mehr Nationen aufspalten, von denen jede abhängig von der anderen sein solle. Sie gebe damit jedem Lande das Recht, so undemokratisch und totalitär zu sein, wie es will. Um dauerhaft zu sein, müsse die neue demokratische Weltordnung auf Felsen und nicht auf Sand gebaut werden, heißt es dann weiter. Dieser Felsen müsse die Interventionspolitik aller Völker sein, die immer dann und dort eintrete, wenn die Gesetze der allgemeinen Weltordnung verletzt würden. Eine neue Auslegung der Begriffe „Nation" und „Souveränität" sei erforderlich. Allen Nationalitäten könne zwar ein souveränes Recht in ihrem eigenen kulturellen, nationalen und lokalen Problemen zugebilligt werden, aber auch nicht mehr.

„World Review" kommt reichlich spät mit dem Vorschlag zur Aufhebung der Atlantik-Charta. Roosevelt und Churchill, die Väter dieses verlogenen Machwerks, haben ihr Erzeugnis längst zerrissen, nachdem es seinen Zweck als Köder für Politiker mit Kindergemüt erfüllt hat. Die acht Grundsätze der Atlantik-Charta sind nicht zuletzt vom USA-Imperialismus schnellstens wieder über Bord geworfen worden, und an ihre Stelle ist das Bekenntnis zur brutalen Machtpolitik getreten. Auch die vorgeschlagene Neuauslegung der Begriffe „Nation" und „Souveränität" ist bereits lange erfolgt. Dafür liefern viele anglo-amerikanische Wortbrüche — siehe Portugal — deutliche Beweise. Es gibt wohl keinen mehr in der Welt, der so naiv wäre, daß er noch auf den Atlantikschwindel hereinfiele.

Philippinen vom Großdeutschen Reich anerkannt

Berlin, 16. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem Präsidenten der Republik auf die amtliche Mitteilung, daß die Philippinen eine unabhängige Republik gebildet haben, in einem Telegramm die Anerkennung der Republik der Philippinen durch die Reichsregierung mitgeteilt. Ferner übermittelte der Reichsaußenminister der Regierung und dem Volk der Philippinen die aufrichtigen Wünsche der Reichsregierung und des deutschen Volkes für eine glückliche Zukunft.

Der jüdische Terror

Von NSKK-Kriegsberichter Dr. G. Kocher

Das mit jeder kapitalistischen Erscheinungsform und mit der britischen insbesondere eng verfilzte Judentum kennt auf wirtschaftlichem, politischem, kulturellem und kriegsmäßigem Gebiet stets nur ein letztes Mittel zur Niederringung des jeweiligen Gegners: den nackten Terror. Der anständige Konkurrenzkampf zwischen zwei rivalisierenden Kaufleuten ist ihm genau so fremd wie die Beilegung eines Völkerzwistes in ehrlichem Waffengang. Die Konkurrenzfirma pflegt der Jude und mit ihm der englische und nordamerikanische Kapitalist durch eine Betrügerei im Großstil oder durch eine Handvoll gedungener Gangster zu liquidieren. Den politischen und machtmäßigen Gegner versucht er durch Anwendung gemeinster und brutalster Mittel in die Knie zu zwingen. Dabei besteht zwischen den an Greisen, Frauen und Kindern begangenen Metzeleien, wie sie die Geschichte des Judentums des öfteren schildert, und dem modernen, auf jüdisches Betreiben hin geführten Bombenkrieg kein Unterschied. Gemeinsam ist allen diesen Terrormethoden, daß sie unter Nichtachtung jedweden Menschlichkeitsgebotes den Feind nicht beugen, sondern zerbrechen, ihn nicht töten, sondern meucheln wollen. Und damit kommen wir zum eigentlichen Wesen des Terrors.

Der Terror will Tiere aus den von ihm tyrannisierten Menschen machen, die in angstgeduckter Pein ohne eigenem Willen dahinleben, jedem gefügig, der die Peitsche über sie schwingt. Der unter Terror stehende Mensch soll im Laufe der Zeit sowohl das menschliche wie das völkische Zusammengehörigkeitsgefühl verlieren, ihm soll das Bewußtsein ausgetrieben werden, daß er sich gegen einen Feind nur dann erfolgreich zur Wehr setzen kann, wenn er sich mit seinen Artgenossen zusammenschließt. Durch die Wucht der über ihn hereinprasselnden Schläge und Grausamkeiten soll er von den anderen, die mit ihm eine Schicksals- und Kampfgemeinschaft bilden, getrennt werden. Er soll sich als Kreatur fühlen, völlig wehrlos und auf sich allein gestellt, bereit, bedingungslos zu kapitulieren. Er soll zu der Ueberzeugung kommen, daß jeder Widerstand zwecklos ist, und so weit körperlich und seelisch zermürbt werden, daß ihm die Möglichkeit, in den nächsten Stunden und Tagen zu leben, wertvoller erscheint als das weitere Durchhalten bis zur Beendigung des Terrors.

Es ist die Eigenart dieses Terrors, daß er sich niemals an die Gesamtzeit des Feindes, sondern nur an einzelne oder Teile dieser Gemeinschaft wendet. Sein Ziel ist es, sie zu zersprengen, gleich einer Schafherde, in die der Blitz fährt. Jeder Terror ist immer für den, der ihn anwendet, ein Zeichen, daß er sich der Gesamtheit seines Gegners nicht gewachsen fühlt und darum den einzelnen angehen muß. Das geschieht freilich dann mit aller Wucht und Konzentrierung der verderbenbringenden Mittel, mit einer Bestialität und einem Sadismus, die den Namen Krieg nicht mehr rechtfertigen. Der jüdische Terror kennt kein Verwunden des Feindes, sondern nur noch Folterung. Seine Waffe ist nicht der Tod, sondern der blanke Mord. Jede Scheußlichkeit ist ihm recht, angefangen von dem alttestamentarischen Sehnendurchschneiden bis zu dem Abwurf von Phosphorkanistern auf Kranken- und Wohnhäuser.

Er ist — und damit kommen wir zur Erkenntnis seiner eigentlichen Art — Lebensform des Geistes, der stets verneint, Lebenswille des Untermenschentums, der sich im sinnlosen Zerstören und Vernichten offenbart, nämlich des Judentums. Terror ist ein Geisteskind seiner Rassenseele, ist eine Augeburt des krankhaft veranlagten jüdischen Hirnes, dessen zynisch-perverse Denkungsweise einmal ein Jude mit folgenden Versen angedeutet hat:

„. . . also treibe ich die Spiele
meines reifen Uebermutes,
sonderbare, sehr subtile,
letzte, Euch verhüllte Ziele
meines Asiatenblutes."

Es ist kein Wunder, daß noch nie so viele Lehrbücher, theoretische und praktische Gebrauchsanweisungen über den Terror geschrieben worden sind wie in der unter jüdischer Kontrolle stehenden Sowjetunion. Man hat dort — typisch für das Judentum — den Terror zur Wissenschaft erhoben. Und wie er sich im Laufe der letzten Jahrzehnte dort ausgewirkt hat, davon weiß keiner so gut zu erzählen wie der deutsche Soldat, der im Osten steht. Die Völker der Sowjetunion sind ein Beispiel dafür, wie große Menschengemeinschaften durch Terror aufgespalten, versklavt und als willenlose Massen und Herden in den Dienst der jüdisch-bolschewistischen Gewaltrüstung gepreßt wurden.

Ich hatte im Laufe dieses Sommers mehrmals Gelegenheit, mich am Südabschnitt der Ostfront mit sowjetischen Ueberläufern zu unterhalten. Was diese Menschen mir von ihren persönlichen Schicksalen und denen ihrer Familien berichteten, läßt sich an einer europäischen Lebensnorm niemals messen. Der Bolschewismus hatte aus ihnen Zahlen und Nummern gemacht, denen jedes Eigenleben fehlte und die auch gar keines mehr führen wollten aus der Angst heraus, aufzufallen und dann liquidiert zu werden. Sie waren widerstandslose Opfer eines raffinierten jüdischen Terrorsystems geworden.

Aber wir brauchen noch nicht einmal auf die Sowjetunion zu blicken, um uns klar darüber zu werden, wie die Terrormaschine arbeitet. Denken wir nur an die Kampfzeit zurück, da in den Straßen unserer Großstädte der bolschewistische Mob revoltierte und die nationalsozialistische Bewegung zu unterdrücken versuchte. Auch er machte sich stets nur an den einzelnen SA-Mann und Parteigenossen heran und überfiel ihn aus der Uebermacht hinterrücks mit Dolch und Pistole. Auch er scheute den Kampf mit legalen Mitteln, zu denen sich die Bewegung bekannt hatte, eben weil er sich auf dieses Feld dem Gegner nicht gewachsen fühlte. Das einzige Abwehrmittel, das damals unserer SA zur Verfügung stand, war die Faust und — der festentschlossene, unbeugsame Wille, dem jüdisch-kommunistischen Terror keinen Fußbreit zu weichen. Und an diesem harten Abwehrwillen der Partei brach schließlich der gegnerische Terror zusammen, den damals schon, mitten im tiefsten „Frieden", ein großer Teil unseres Volkes über sich ergehen lassen mußte.

Wie aber steht es heute, im fünften Kriegsjahr, um diesen Abwehrkampf, den Volk und Bewegung in viel größerem Ausmaß gegen einen Terror durchzufechten haben, den die gleichen jüdisch-internationalen Drahtzieher ausgelöst haben? Vom Osten kommend, sprach ich letzthin mit Frauen und Männern unserer bombenbeschädigten west- und norddeutschen Städte und erlebte, wie in diesen gefährdeten Gebieten des Reiches eine neue große Front entstanden ist, eine Front im besten Sinne des Wortes. Die Menschen, die dort arbeiten und trotz Fliegerangriffen Tag für Tag ihre Pflicht tun, sind Menschen wie wir, sind die gleichen wie ihre Väter, Brüder und Söhne, die im Osten kämpfen. Auch sie erleben genau wie der Soldat die Nähe des Todes, auch sie ducken sisich bei berstendem Explodieren der Bomben und klammern sich fest, wenn Schutt und Geröll über sie prasseln. Auch sie sind nicht in der Hochstimmnug des vormärts stürmenden Siegers, ja, ihnen fehlt sogar die Waffe in der Hand, die der Soldat besitzt, und damit das Gefühl im Unterbewußtsein, sich irgendwann und irgendwie doch einmal wehren zu können.

Aber sie halten durch. Sie halten durch, obwohl der eine oder der andere seine Familienangehörigen verliert, obwohl auch bei ihm wie bei jedem Soldaten angesichts des Todes die Frage nach dem letzten Warum

Fortsetzung auf der 2. Seite

Schicksalsgemeinschaft härter denn je

Gauleiter Dr. Alfred Meyer dankt der Bevölkerung Münsters und überreicht zahlreichen Volksgenossen Auszeichnungen

Münster, 16. Okt. Das Bild, das wir am Sonnabendvormittag in der Münsterischen Stadthalle sahen, und die Stunde, die wir dort erlebten, waren mitten hineingestellt in den Frontalltag der Stadt Münster. Männer und Frauen, Jungen und Mädel füllten den Saal. Jeder und jede einzelne von ihnen haben in den Stunden des Angriffs Mut und Tapferkeit gezeigt. Sie haben, oft das eigene Leben nicht achtend, gerettet, zugepackt, über Trümmer und brennende Häuser hinweg ihren Dienst getan, Schmerzen gelindert und Tag und Nacht, Stunden um Stunden im Einsatz ihre Kräfte bis zum äußersten eingesetzt. Sie waren nicht nur mit den Händen und Armen dabei, sondern holten sich, wenn die körperlichen Kräfte versagen wollten, immer wieder neue Kräfte aus dem Schlag ihrer Herzen. Und wie sie in dieser Stunde geschlossen dastanden, in der ihnen und der gesamten Bevölkerung Dank und Anerkennung gesagt wurden, so waren sie ein einziger Block und ein symbolisches Bild all der unendlich vielen Kräfte, von denen dieser Frontabschnitt in der Heimat in so bewundernswertem Maße belebt und getragen wird.

Der Hitlerjunge, der, nachdem Gauleiter Dr. Alfred Meyer mit seinen Gästen von Partei, Wehrmacht und Staat den Saal betreten hat, spricht, erfüllt mit seinen Worten das Sinnbild, das diese angetretenen Männer und Frauen verkörpern, mit lebendigem Ausdruck: Deutschland ist das Bild, das wir im Herzen tragen, und alle sind wir tief erfüllt vom Wissen um die Opfer, In dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" finden die Worte des jungen Sprechers ihren klangvollen Widerhall.

Dann spricht Kreisleiter Mierig einige Worte, mit denen er betont, daß diese Männer und Frauen, die hier versammelt sind, nur ein kleiner Teil der unendlich vielen seien, die sich in vorbildlicher Pflichterfüllung eingesetzt hätten. Diese Männer und Frauen hätten sich nicht nur bei den Terrorangriffen eingesetzt, sondern in all den Kriegsjahren immer und stets beispielhaft ihre Pflicht erfüllt. So sei diese Stunde nicht nur die Anerkennung eines kurzen Einsatzes, sondern die Anerkennung für die während des ganzen Krieges geleistete Pflicht.

Was in all diesen Tagen geleistet worden ist, zeigte dann ein Bericht des SS-Oberführers Polizeipräsidenten Manger. Dieser Bericht enthält in seinen Aufzählungen ein einziges hohes Lied auf die Tat und Kameradschaft. Schon die Wärme, mit der Parteigenosse Manger diesen Bericht erstattete, läßt die Tatkraft spüren, die im einzelnen hinter jedem Einsatz der Organisationen und Formationen steht, läßt aber auch gleichzeitig ein starkes Gefühl des Dankes entstehen, der den vielen namenlosen Männern und Frauen gebührt. Nach einer kurzen Darstellung des Terrorangriffs führte Parteigenosse Manger u. a. aus: Sofort nach Beginn des Angriffs setzten sich unter Zurücksetzung der Person alle Kräfte, die für den Schutz der Stadt Münster zur Verfügung standen, ein, um entstehende Brände zu bekämpfen und Verschüttete zu bergen. In vorbildlicher Weise hatten unmittelbar nach Entstehen der Schäden die Selbstschutzkräfte selbständig mit dem Löschen von Kleinbränden begonnen und dank der ausgezeichneten Schulung durch den Reichsluftschutzbund hierbei hervorragende Ergebnisse erzielt. Eine wesentliche Unterstützung der Tätigkeit des I.-Dienstes der LS-Polizei bestand in dem mutigen und selbstlosen Einsatz der sofort zu den Schadensstellen eilenden Politischen Leiter und Parteigenossen, die in einer Anzahl von Fällen durch ihr sofortiges Eingreifen eine schnelle Bergung von Volksgenossen erreichen konnten und diese damit am Leben erhielten.

Ganz besonders ist festzustellen, daß die der örtlichen Luftschutzleitung zur Verfügung gestellten Einsatztrupps der Kreisleitung der NSDAP, bestehend aus Politischen Leitern, SA-Männern, Parteigenossen und Volksgenossen von auswärts schnellstens im Luftschutzort Münster eintrafen und ohne jeglichen Aufenthalt sich sofort dort einsetzten, wo Gefahr im Verzuge war. Durch diesen schnellen Einsatz von außen her wurde die Tätigkeit der LS-Polizei und der ihr zur Verfügung stehenden Organisationen wesentlich unterstützt. Ich möchte insbesondere an dieser Stelle nicht verfehlen, den Einsatz der Wehrmacht zu betonen. Der Wehrmachtkommandant von Münster hat unter Zurücktellung aller anderen Aufgaben sofort zahlreiche Soldaten zur Verfügung gestellt, die nicht nur bei der Bergung Verschütteter wertvolle Dienste leisteten, sondern durch ihren tatkräftigen Einsatz dafür Sorge trugen, daß die teilweise verschütteten Einfall- und Ausfallstraßen der Stadt Münster schnellstens von den Trümmern geräumt und damit für den erforderlichen Verkehr freigemacht wurden.

Nicht minder großer Dank und Anerkennung gebührt dem Reichsarbeitsdienst, der Organisation Todt und den zur Verfügung gestellten Teilen des Regt. Speer, die teilweise unter Einsatz schwerster Geräte, wie Bagger und Großschneidegeräte, an den Hauptschadensstellen zum Einsatz kamen und hier bei der Bergung Verschütteter maßgeblich beteiligt waren.

Gleichfalls die Technische Nothilfe als Hilfsorganisation der Polizei, hat in unermüdlichem Einsatz an zahlreichen Schadensstellen unter teilweise schwersten Umständen ihr Bestes gegeben und bei der Bergung von Verschütteten wertvollste Hilfe geleistet.

Die vorbildlichen Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Gebiete der Verwundetenbetreuung und der Einsatz der Ärzteschaft hat zahlreichen Volksgenossen nicht nur die Gesundheit, sondern auch das Leben erhalten. Zahlreiche, in den Kliniken und Krankenhäusern liegende Kranke wurden in schnell durchgeführten Transporten aus der angegriffenen Stadt herausgebracht.

Hierbei sowie bei weiteren Kraftfahreinsätzen, bei welchen insbesondere die vorbildliche Verschickung zu erwähnen ist, zeichnete sich in unermüdlichem Einsatz das NSKK aus.

Die vorbildlichen Maßnahmen der Partei stellten sicher, daß alle obdachlos gewordenen Volksgenossen schnellstens untergebracht und vor allen Dingen ohne Verzögerung ausreichend verpflegt wurden. Hierbei wurde durch die Frauenschaft, BDM und HJ tatkräftig mitgeholfen. Sofort begann in planvoller Arbeit der Einsatz aller Dienststellen der Stadt, um die Ausgebombten zu betreuen, insbesondere aber auch, um die entstandenen Schäden wieder zu beheben. Die hierbei von den Kräften der Stadtverwaltung geleistete Arbeit hat wesentlich dazu beigetragen, daß nach kurzer Zeit bestehende Schwierigkeiten beseitigt wurden.

Den Bericht über den Einsatz von Kräften kann ich nicht abschließen, ohne unserer Hitler-Jugend zu gedenken, die furchtlos und einsatzfreudig nicht nur als Melder, sondern auch in Selbstschutztrupps und als Angehörige der Jugendfeuerwehr ihre Pflicht getan haben. Ich muß als örtlicher Luftschutzleiter die mir durch diese Organisationen geleistete Unterstützung hoch anerkennen, da die Tätigkeit der Luftschutzpolizei hierdurch in vielen Fällen wesentlich unterstützt wurde und damit Fachkräfte der LS-Polizei für Großschadensstellen freigemacht werden konnten. Ich bin mir dessen bewußt, daß diese außerordentlich guten Leistungen aller bei der Schadensbekämpfung eingesetzten Kräfte auf der guten und kameradschaftlichen Zusammenarbeit, die mich hier in der Gauhauptstadt Münster mit dem Kreisleiter der NSDAP, dem Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn

Erbitterte Nahkämpfe im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten setzte der Feind an den bisherigen Schwerpunkten seine Angriffe fort. Besonders erbitterte Kämpfe sind noch südöstlich Krementschug im Gange, wo die Sowjets hat heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften zum Angriff angetreten sind. Auch beiderseits Kiew, nordwestlich Tschernigow, südwestlich Smolensk und im Raum von Welsikije Luki unternahm der Feind, von starken Fliegerverbänden unterstützt, neue Durchbruchsversuche. Sie wurden überall in erbitterten Nahkämpfen oder in sofort einsetzenden Gegenangriffen abgeschlagen.

An der süditalienischen Front wehrten unsere vorgeschobenen Kampfgruppen in der Campanischen Ebene starke Angriffe überlegener britisch-nordamerikanischer Kräfte ab. In diese Kämpfe griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge wirksam ein. Der bei Capua nachrückende Feind wurde nordöstlich der Stadt von einem wuchtigen Gegenangriff gepackt und unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Von der Front im südlichen Apennin und in Nordapulien werden keine nennenswerten Kampfhandlungen gemeldet.

Bei der Insel Elba versenkten deutsche Transportfahrzeuge ein feindliches Artillerieschnellboot und schossen ein zweites in Brand.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot.



Nun schmückt auch das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse diesen alten Weltkriegsteilnehmer und SA-Mann.



Gauleiter Dr. Alfred Meyer überreicht den Ordensschwestern das Kriegsverdienstkreuz für ihren tapferen Einsatz bei dem Terrorangriff. Aufnahme: Hülsbusch (2).

auftaucht und das eigene Schicksal alles andere zu überschatten scheint.

Trotz aller seiner ausgeklügelten Grausamkeiten gegen unsere Bevölkerung wird es dem Feinde nicht gelingen, ihr den Abwehr- und Kampfwillen zu nehmen. Im Gegenteil, je härter der Hammer des Terrors auf sie herabsaust, desto stärker wird und muß sich der Stahlblock unserer Volksgemeinschaft festigen.

Das ist manchmal schmerzhaft, sehr schmerzhaft sogar für den einzelnen, und niemand wird dies leugnen und beschönigen wollen. Aber dieses Feuerbad muß durchstanden werden, niemals darf uns der Hammer des Terrors zersplittern. Seine Schläge müssen uns nur noch fester zusammenschweißen, bis dann eines Tages aus dem Amboß selbst ein furchtbarer Hammer wird, der vernichtend zurückschlägt.

Eichenlaub für Hauptmann Hans Pestke

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Der Führer verlieh am 14. Oktober 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Pestke, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 311. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Im gesamten Ostfeldzug und vor allem während der schweren Abwehrkämpfe südlich des Ladogasees hat sich Hauptmann Pestke immer wieder durch außerordentliche Tapferkeit und Entschlossenheit ausgezeichnet. Besonders heftig tobte der Kampf, als sein Bataillon im September 1943 von stark überlegenen Kräften mit starker Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung angegriffen wurde. Aber so oft die Bolschewisten gegen die Stellungen der Ostpreußen anrannten, wurden sie in erbittertem Ringen zurückgeworfen. Dagegen konnten sie durch eine Lücke in die rechte Flanke des Bataillons einbrechen. In klarer Erkenntnis der Lage raffte Hauptmann Pestke alles, was an Kräften verfügbar war, zusammen und unternahm einen Gegenstoß. Mit Handgranaten und Maschinenpistole seinen Grenadieren vorausstürmend, riß er den Angriff mit unerhörtem Schwung vorwärts und warf den mehrfach überlegenen Feind mit schweren Verlusten zurück. Obwohl er bei diesem Angriff durch Splitter am Hals und Rücken verwundet wurde, nahm er selbst die Verbindung zum rechten Flügel wieder auf, wobei er sich mit wenigen Männern durch Verbindungsgräben hindurchkämpfen mußte.

Trotz seiner schmerzhaften Verwundung und einer weiteren Verletzung ging Hauptmann Pestke unverzüglich daran, einen inzwischen auch bei dem linken Flügel erfolgten neuen Einbruch zu bereinigen. Er setzte den Gegenstoß so geschickt an, daß die Sowjets auch hier trotz ihrer großen Ueberlegenheit in kurzer Zeit geworfen wurden. Damit hatte das Bataillon Pestke seine alte Hauptkampflinie wieder in der Hand. Der außerordentliche Abwehrerfolg ist in erster Linie dem persönlichen Schneid und der hervorragenden Tapferkeit des Hauptmanns Pestke zu verdanken.

Neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Ulrich Iffland, Kommandeur eines Füsilier-Regiments; Hauptmann Herbert Franke, Abteilungskommandeur in einem Artillerie-Regiment; Oberfeldwebel Friedrich Müller, Zugführer in einem Grenadier-Rgt.; SS-Hauptsturmführer Rudolf Saenmenicht, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, und SS-Obersturmführer Lubich von Milovan, Kompanieführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Hetze im Zeichen angeblicher Neutralität

Stockholm, 16. Okt. Im Rahmen der schwedischen Hetzkampagne gegen Deutschland macht sich „Aftontidningen" jetzt sogar zum Sprecher der anglo-amerikanischen Vernichtungspolitik, die das deutsche Volk und seine Kultur nach dem Kriege ausgerottet sehen möchte. Daß die Zeitung eines angeblich neutralen Staates diese Hetzparolen unbehindert verkünden darf, ist immerhin kennzeichnend für die schwedischen Begriffe von Neutralitätspolitik.

„Aftontidningen" spricht sich für eine Aufteilung Deutschlands in mehrere Staaten aus, um dadurch eine sichere Garantie für den Frieden zu erlangen. Um sich vor einer Wiederholung des jetzigen Weltkrieges zu schützen, werde es notwendig sein, Maßnahmen zu ergreifen, die nicht auf die Hauptschuldigen begrenzt werden könnten, sondern vielmehr das ganze deutsche Volk als politische Einheit, d. h. als Staat, treffen müßten. Das preußische Deutsche Reich sei ein ständiger Kriegsherd gewesen. Vielleicht werde das deutsche Volk selbst finden, daß es die Einheit zu teuer bezahlt habe und eine weniger kriegerische Ordnung vorziehen.

Aus dem Artikel spricht der Geist des englischen Haßapostels Vansittart. Was hier ein schwedisches Blatt veröffentlichte, hätte in einer englischen Zeitung nicht deutlicher und frecher gesagt werden können. Wenn wir solche schwedischen „Neutralitätsbekenntnisse" nun auch schon gewöhnt sind, so werden wir sie doch auch weiterhin gewissenhaft verzeichnen, um den Schweden einen Spiegel vorzuhalten.

Badoglio soll in „Quarantäne"

Mißtrauen gegen den neuen „Bundesgenossen"

Madrid, 16. Okt. Die Kriegserklärung Badoglios hat, wie aus Tanger gemeldet wird, in Französisch-Nordafrika „seltsam berührt", was in der Presse deutlich zum Ausdruck kommt. So verlangt die in Tanger erscheinende Zeitung „Depesche de Marocaine", daß Badoglio zunächst einige Zeit in „Quarantäne" gesetzt werden müsse, ehe er in die Gemeinschaft der Alliierten aufgenommen werden dürfe. Das Haus Savoyen habe seine Fahne immer nach dem Wind gehängt, das beweise sein Verhalten im französisch-preuß. Krieg. 1870, beim Kriegseintritt 1915, beim Kriegseintritt 1940 und bei der Kapitulation 1943.

Schicksalsgemeinschaft härter denn je

Fortsetzung von der 1. Seite

Wehrmachtkommandanten sowie mit allen anderen Dienststellen verbindet, beruht.

Nicht unerwähnt möchte ich den Einsatz der Stadtwacht lassen, die sich nicht nur auf polizeilichem Gebiet (bei Absperrungen von Blindgängern und Verkehrsregelung), sondern auch bei der Freilegung von Verschütteten und Brandbekämpfung hervorragend bewährt hat.

Ich darf an dieser Stelle, zugleich auch im Namen des Kommandeurs der Schutzpolizei und Luftschutzpolizei sowie der Offiziere und Männer, allen eingesetzten Kräften meinen aufrichtigen Dank übermitteln mit der Bitte, mir auch in Zukunft dieses große Vertrauen und diese kameradschaftliche Zusammenarbeit zu gewähren.

Ihnen aber, Gauleiter, kann ich versichern, daß alle Kräfte der Polizei und der ihr zur Verfügung stehenden Organisationen ihr möglichstes geleistet und wie der Soldat an der Front gekämpft haben, um Volksgenossen zu retten und Volksvermögen zu erhalten. Ich darf Ihnen gleichzeitig versichern, daß die Polizei in Münster auch in Zukunft ihr Bestes geben wird, um in der Heimat mitzuhelfen, den Sieg zu erringen.

Dann betritt

Gauleiter Dr. Alfred Meyer

das Rednerpult. Immer wieder bringt er in seinen Worten Dank und Anerkennung zum Ausdruck, wenn er von dem Einsatz der Männer und Frauen und von der tapferen Haltung der Bevölkerung spricht. Und mit der Wärme des Herzens erfüllt sich seine Stimme, wenn er die Opferbereitschaft der Volksgenossen kennzeichnet. Ich stehe hier, so sagte er, im Auftrage des Führers, um allen Volksgenossen für die tapfere Haltung zu danken, ihnen die Anerkennung auszusprechen und Auszeichnungen auszuhändigen. Die Stadt Münster hat in den letzten Jahren schon mehrere Angriffe über sich ergehen lassen müssen. Voll Stolz kann ich feststellen, daß die Haltung der Bevölkerung nach jedem Schlag härter und ausgezeichneter geworden ist. Die Nöte und Schrecken dieser Angriffe werden mit bewundernswerter Standhaftigkeit ertragen. So wie in allen Schadengebieten der Heimat steht auch hier eine Gemeinschaft, die sich der Einsatzbereitschaft der Front würdig erweist. Wir bilden eine Not- und Schicksalsgemeinschaft und verwirklichen das Wort „Alle für einen und einer für alle".

Wenn sich so die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit vorbildlich verhalten hat, so war der Katastropheneinsatz aller beteiligten Kräfte ganz besonders hervorragend. Ich freue mich, als Gauleiter, Oberpräsident und zuständiger Reichsverteidigungskommissar allen Einsatzorganisationen, die in Münster tätig waren, meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen zu können. Die Wehrmacht, die Partei, die Polizei, der Reichsarbeitsdienst, die Feuerwehr, der Reichsluftschutzbund, das Rote Kreuz, die Technische Nothilfe, die Ärzteschaft, die Schwesternschaften — sie alle taten vorbildlich ihre Pflicht.

Besonders hervorheben möchte ich hier den überörtlichen Einsatz der Partei, und ich danke an dieser Stelle all den Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen, die aus anderen Gebieten des Gaues Westfalen-Nord der schwerbedrängten Stadt Münster so einsatzbereit geholfen haben. Die traditionelle gute Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht, Partei und Staat in Münster hat auch diesmal wieder sich aufs schönste bewährt. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, dem Herrn Wehrmachtkommandanten ganz besonders für seine Hilfe und seine hervorragenden Einsatzmaßnahmen zu danken. Aus Ihrem Bericht, Herr Polizeipräsident, für den ich Ihnen danke, ersehe ich, daß die Kräfte richtig angesetzt und der Einsatz ein guter war. Die Polizei war bemüht, schnellstens die Brände zu löschen und die Bergungsarbeiten vorwärtszutreiben. Die Block- und Zellenleiter der Partei haben hierbei und bei den Aufräumungsarbeiten in ihren Bereichen die Polizei weitestgehend unterstützt. Die Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß der Verkehr in der Stadt wieder aufgenommen werden konnte. Ebenso hat sie bei den Bergungsarbeiten, bei dem Transport der Gefallenen und vor allen Dingen bei der Sicherstellung der Möbel der Obdachlosen tatkräftig geholfen. Männer und Frauen des Roten Kreuzes können für sich in Anspruch nehmen, daß sie schnellstens noch während des Alarms den schwerverwundeten Volksgenossen wertvolle Hilfe geleistet haben. Bei diesen letzteren Maßnahmen stand die Ärzte- und Schwesternschaft mit in vorderster Front.

Gerade von den Schwestern haben viele ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen müssen. Wir nehmen herzlichen Anteil an dem besonders harten Geschick, daß das Mutterhaus der Barmherzigen Clemensschwestern betroffen hat. Dieses ist vielleicht der typischste Fall für die barbarische Kriegführung des Feindes, der eine Vergeltung und Sühne finden muß und finden wird.

Wenn die Verpflegung und Unterbringung der hart betroffenen Bevölkerung reibungslos vor sich gegangen ist und nirgends zu Klagen Anlaß gegeben hat, so gebührt hierfür in erster Linie der NSV und der Frauenschaft Dank und Anerkennung.

Die Landbevölkerung des Münsterlandes hat freudig und opferbereit unsere bombengeschädigten Volksgenossen aufgenommen, wofür wir besonders dankbar sind.

An allen Stellen aber sah man die Jungen und Mädel der HJ an der Arbeit. Wo nur eine Möglichkeit vorhanden war, hat die Jugend ihren Mann gestanden. Wir sahen sie beim Löschen der Brände, beim Bergen der Verwundeten, bei der Verpflegung und beim Möbeltransport. Hervorragend war ihr Einsatz beim Meldedienst, da fast alle anderen Nachrichtenübermittlungen ausgefallen waren.

Was NSKK, SA und alle anderen Organisationen bei diesem Einsatz geleistet haben, ist ebenso über alles Lob erhaben.

Besonders wollen wir aber des stillen Heldentums so vieler hart betroffener Volksgenossen gedenken, die als Schwerverwundete und Verschüttete nicht jammerten und klagten, sondern still und voll Hoffnung auf Hilfe warteten. Groß ist die Zahl derjenigen Mitmenschen, die bereits zwei- oder dreimal total bombengeschädigt sind und trotz dieser Schicksalsschläge von früh bis spät für die Volksgemeinschaft gearbeitet haben.

Es ist gut, wenn man in diesen harten Zeiten, in denen irdische Güter so vergänglich sind, viel von vorne herein abschreibt, und sich auf die einfachste Lebenshaltung einstellt. Je eher man sich innerlich an den Verlust vieler Güter des Lebens, die einem am Herzen liegen, gewöhnt, um so leichter wird man ihn dann auch ertragen können. Ich bin stolz, sagen zu können, daß wir überall eine zunehmende Härte und erstarkende Widerstandskraft feststellen konnten. Nirgends haben Volksgenossen geklagt oder gemeckert. Im Gegenteil ein tiefer Haß gegen die bestialische Kriegführung der Anglo-Amerikaner wird immer stärker. Wir Deutschen müssen auch hassen können — denn nicht nur aus Liebe zum Vaterland, sondern auch aus dem Haß gegen den Feind des Vaterlandes wachsen die letzten und höchsten Kräfte.

Unannehmlichkeiten, wie das Fehlen von Gas, Licht und Wasser werden mit Geduld hingenommen. Jeder weiß, daß die Stadtverwaltung bemüht ist, schnellstens auch auf diesem Gebiet Herr der Lage zu werden. Überall sind Bauhandwerker, Glaser und Dachdecker bemüht, die ersten Schäden zu beseitigen. Zur Behebung der großen Wohnungsnot und großen Gebäudeschäden in der Stadt Münster wird das Wohnungshilfsprogramm Dr. Leys, das in diesen Tagen auch für den Gau gegründet wurde, entscheidend beitragen.

Ich bin stolz und glücklich, im Namen des Führers heute einer Anzahl besonders bewährten Volksgenossen und Volksgenossinnen das Kriegsverdienstkreuz 1. und 2. Klasse überreichen zu können. Ich müßte viel mehr Auszeichnungen haben, um all den deutschen Volksgenossen, die sich in den schweren Stunden unserer lieben Stadt bewährt haben, danken zu können. Ich bitte aber, davon überzeugt zu sein, daß mit den Auszeichnungen, die hier vorgenommen werden, auch alle die gewürdigt werden, die sich bewährt haben.

Nach diesen Worten des Gauleiters ist nun der feierliche Augenblick gekommen, in dem den Männern und Frauen, den Jungen und Mädeln die verdienten Auszeichnungen überreicht werden. Während ein Musikkorps der Wehrmacht leise das Deutschlandlied spielt und damit den Sinn dieser Stunde vertieft, überreicht der Gauleiter den Männern in den Uniformen ihrer Formationen, den Arbeitern im Werkanzug, den Frauen, unter ihnen die Ordensschwestern, in den ersten Reihen die Auszeichnungen. Die weiteren vielen Reihen der Männer und Frauen, der Jungen und Mädel erhalten die Kriegsverdienstkreuze aus den Händen ihrer jeweiligen, schon mit Orden und Ehrenzeichen ausgezeichneten Führer und Führerinnen. Dann betritt der Gauleiter noch einmal das Rednerpult, um in Worten, die von unerschütterlichem Glauben und unverrückbarer Entschlossenheit getragen sind, Herzen und Gedanken für den weiteren Kampf zu stählen. Unsere Städte mögen in Schutt und Trümmer sinken und unser Hab und Gut verbrennen, wir werden nicht weich werden, wir werden nie kapitulieren! Mag im Bombenhagel alles brechen, unsere Herzen werden nicht zerbrechen. Des Führers Wort soll sich an uns bewahrheiten: „Was uns nicht umwirft, macht uns härter". Selbst den Verlust geliebter Menschen müssen wir standhaft ertragen, weil wir wissen, daß es ohne Opfer keinen Sieg gibt, daß aber die Niederlage viel furchtbarer sein würde als alles, was uns sonst zustoßen kann. Das Italien eines Viktor Emanuel und Badoglio mochte kapitulieren, das nationalsozialistische Deutschland eines Adolf Hitler kapituliert niemals! Das Jahr 1943 ist für uns das Jahr der härtesten Bewährungsprobe. Es brachte uns Rückschläge und Enttäuschungen, aber irgendeine Entscheidung brachte es dem Feinde nicht.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Gauleiter einen umfassenden Überblick über die militärische Lage, die zu irgendeiner Sorge keinerlei Anlaß gibt. Er kennzeichnete weiter den Verrat des italienischen Königs und Badoglios, die sich als die größten Lumpen erwiesen haben. Nicht der Führer ist in die von ihnen gestellte Falle gegangen, sondern die Badoglio-Wehrmacht. Der Gauleiter richtete weiter dann den Blick nach dem Osten, wo die Zurücknahme der Front und die Aufgabe der Gebiete sich planvoll und bei heroischer Haltung der Truppe vollzog. Wir können davon überzeugt sein, daß die Front im Osten, die nun schon vier Monate im härtesten Einsatz steht, wie sie gehalten hat, so auch weiterhin halten wird.

Auf den Luftkrieg übergehend, zeigte der Gauleiter unter Hinweis auf die im Wehrmachtbericht gemeldeten Tatsachen, daß unsere Abwehr von Tag zu Tag stärker wird, die Verluste des Feindes immer größer. Die Zeit aber kommt, so fuhr der Gauleiter fort, da wir in Vergeltung aller Schandtaten zum Angriff übergehen. Auf den Tag warten wir, wir sehen ihn, besonders nach diesem letzten Angriff auf unser liebes Münster und nachdem wir gestern an den Gräbern unserer Toten standen, herbei.

Eindringlich forderte der Gauleiter auf, sich in allen Lagen, entsprechend der vorbildlichen Haltung der schwerbetroffenen Bevölkerung, auch würdevoll zu verhalten. Der Gauleiter berichtete unter Empörung und erregten Zurufen von einem Vorgang, der sich vor einigen Tagen außerhalb Münsters ereignete und dessen Würdelosigkeit in schroffstem Gegensatz zu dem Heroismus des Volkes in der Heimatfront steht.

Der Gauleiter rundete dann das Bild über unsere militärische Lage mit einer Darlegung über den Kampf unserer U-Boote ab, die, mit neuen Waffen versehen, wieder ganze Arbeit leisten werden. Es kommt die Zeit, da auch der U-Bootkrieg zum Schrecken des Feindes wieder seine Blütezeit haben und das U-Boot eine siegentscheidende Waffe werden wird. Die Hoffnung des Feindes, Deutschland durch eine Blockade auszuhungern, ist eitel. Unsere Ernährung ist gesichert und unsere Rüstung wird weiterhin gewaltig steigen.

Mit erhobenen Worten wandte der Gauleiter sich dann zum Schluß an die Volksgenossen: Alle Voraussetzungen für einen großen deutschen Sieg sind gegeben aber wir müssen weiter zäh kämpfen darum. Jetzt heißt es, beharrlich sein, jetzt müssen wir auch bei den härtesten Schicksalsschlägen durchhalten. Das können wir Westfalen, das habt ihr Münsteraner jetzt bewiesen und werdet es auch in Zukunft unter Beweis stellen. Der Führer ist unser aller Vorbild. Er trägt in diesem Krieg die größte Last, dagegen ist unsere Sorge klein. Wir sahen ihn vor kurzem in seinem Hauptquartier. Er ist gesund und siegesgewiß wie nie zuvor. Er fordert von uns immer wieder nur eines: Beharrlich sein, zäh kämpfen und arbeiten und durchhalten! Und das wollen wir, meine Volksgenossen. Der Führer geht voran, wir folgen ihm durch Kampf, auch den härtesten zum Sieg. Es lebe der Führer! Es lebe unser deutsches Volk und das Großdeutsche Reich der Zukunft!

Kreisleiter Mierig dankte dem Gauleiter für seine Worte der Anerkennung und versprach, daß die Auszeichnungen weiterhin anspornen würden zur äußersten Pflichterfüllung.

Gleich einem Schwur klangen das Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Nation, die diese Stunde mit ihren kraftvollen Strömungen eindrucksvoll beendeten.

Schwere Abwehrkämpfe am mittleren Dnjepr

Feindliche Durchbruchsversuche beiderseits Kiew gescheitert

Berlin, 16. Okt. An der Ostfront lagen am 15. Oktober die Schwerpunkte der erbitterten Kämpfe im Raum südöstlich Krementschug, im Kiew-Abschnitt und an der Front südwestlich Smolensk. An ihnen gemessen, traten Gefechte an den übrigen Abschnitten trotz ihrer Härte in den Hintergrund.

Südöstlich Krementschug war es den Bolschewisten vor kurzem gelungen, einen Brückenkopf zu bilden. Aus ihm heraus traten sie nun zum Kampf an. Im Schutz außergewöhnlich heftigen Artilleriefeuers und zahlreicher Fliegerstaffeln führte der Feind laufend sehr starke Infanterie- und Panzerkräfte in den Kampf. Unsere Verbände traten den Sowjets entschlossen entgegen und lieferten den zu örtlichen Schwerpunkten zusammengeballten feindlichen Gruppen schwere blutige Gefechte. Angriffe, Einbrüche und Gegenstöße wechselten den ganzen Tag über in schneller Folge, und noch in der Nacht dauerte das Ringen mit unverminderter Heftigkeit an. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Verbänden den immer noch tobenden Abwehrkampf. Sie nahm mit Bomben und Bordwaffen feindliche Panzerspitzen, Bereitstellungen und Reserven unter Feuer und fügte den Bolschewisten hohe Verluste an Waffen und Material zu.

Beiderseits Kiew griffen die Sowjets ebenfalls an. Trotz Einsatzes zahlreicher Panzer konnte der nach starker Artillerievorbereitung anstürmende Feind seine Kampfziele nicht erreichen. Durch Gegenstöße sprengten unsere Truppen im Zusammenwirken mit Fliegerverbänden die geschlossenen Massen der Angreifer auf und machten durch ihren zähen Widerstand alle Anstrengungen des Feindes zunichte. Im Verlauf der harten Kämpfe brachten sie 59 Sowjetpanzer zur Strecke. 38 davon wurden an der Donezschleife südöstlich Kiew, die übrigen im Mündungsgebiet des Pripjet vernichtet.

Der vierte Tag der großen Abwehrschlacht westlich Smolensk brachte den deutschen Divisionen wiederum eindrucksvolle Abwehrerfolge, obwohl die Sowjets diesmal nach dem Scheitern ihrer vorausgegangenen Infanterie- und Panzerangriffe durch ungewöhnlich hohen Munitionsaufwand den seit Tagen mißglückten Durchbruch erzwingen wollten. Den Hauptstoß führte der Feind nach 1½stündigem Trommelfeuer auf etwa vier Kilometer Breite mit sechs Divisionen. Die zum schmalen Keil zusammengefaßten bolschewistischen Regimenter wurden schon in der Bereitstellung und bei der Entfaltung des Angriffs von Artillerie, Kampf- und Sturzkampfflugzeugen erfaßt und schwer mitgenommen. Dennoch stürmten die Schützenwellen und Panzerkeile immer wieder gegen unsere Linien an. In Sperrfeuerzonen, Nahkämpfen und Gegenstößen wurde der Feind niedergerungen und in der einzigen örtlichen Einbruchstelle, die er durch seinen Masseneinsatz erzwang, aufgefangen und abgeriegelt. Die Verluste der Sowjets an Menschen und Material waren sehr schwer.

Der Führer ehrt General Epp

München, 16. Okt. Der Führer ließ Reichsleiter und Reichsstatthalter General Ritter von Epp zu seinem 75. Geburtstag durch Gauleiter Paul Gießler sein Bild mit einer herzlichen Widmung und einem persönlichen Handschreiben überreichen. In diesem dankt der Führer, zugleich im Namen des deutschen Volkes, seinem alten treuen Mitkämpfer für die großen Verdienste als Soldat in Krieg und Frieden und für seinen unermüdlichen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung.

Reichsminister Speer spricht zur schaffenden Jugend

Berlin, 16. Okt. Am Montag, dem 18. Oktober, findet in der Zeit von 7.15 bis 7.55 Uhr der dritte Reichsappell der schaffenden Jugend statt, bei dem Reichsminister Speer das Wort ergreifen wird. Der Appell wird über alle deutschen Sender übertragen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diesmal auch der Deutschlandsender die Sendung übernimmt. Selbstverständliche Pflicht aller Betriebsführer ist es, dafür zu sorgen, daß alle Jugendlichen im Betrieb am Gemeinschaftsempfang teilnehmen können.

In Kürze

Der Führer machte dem Königlich-Ungarischen Reichsverweser Admiral Nicolaus von Horthy aus Anlaß seines 75. Geburtstages eine Yacht zum Geschenk. Die Yacht wurde dem Königlich-Ungarischen Reichsverweser am Sonnabend, dem 16. Oktober, im Auftrage des Führers von Großadmiral Raeder übergeben.

Ritterkreuzträger Oberstlt. d. R. DDr. Julius Gerlach wurde bei den Kämpfen im Osten schwer verletzt. Den Wunden ist er am 18. September 1943 erlegen.

Im siegreichen Kampf gegen feindliche Bomber starb Hauptmann Hans-Dieter Frank, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, den Heldentod. 53 Gegner hat er in nächtlichen Luftkämpfen bezwungen und damit Erfolge errungen, die ihm der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes lohnte.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, ist am Freitag zu Besprechungen mit deutschen und französischen Dienststellen in Paris eingetroffen, — er wird im Laufe des Sonnabends mit Regierungschef Laval Einzelprobleme des französischen Arbeitseinsatzes erörtern.

Der diesjährige Hird-Aufmarsch von Nasjonal-Samling in Oslo begann mit einer Gefallenenehrung vor dem Osloer Schloß, an der Ministerpräsident Quisling und Reichskommissar Terboven teilnahmen.

Wie der Generalsekretär der republikanischen faschistischen Partei, Pavolini, mitteilt, ist die Aufnahme neuer Mitglieder in die Partei mit dem 15. Oktober geschlossen worden.

Der Duce empfing am Donnerstag den Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Mazzolini, der ihm über die Reorganisation des Auswärtigen Dienstes berichtete. Infolge des Ueberganges einiger diplomatischer Vertretungen Italiens zu der Verräter-Regierung Badoglios sind personelle Umbesetzungen verschiedener Botschafter- und Gesandtenposten notwendig.

Mehrere italienische Korpsgenerale und höhere Stabsoffiziere, so der Korpsgeneral von Turin, General Adamo Rossi, haben ihren Beitritt zur faschistischen republikanischen Partei erklärt.

Wie aus Palermo gemeldet wird, hat am Freitag der erste große Sammeltransport von den Briten geraubter kostbarer Kunstschätze den dortigen Hafen verlassen. Ein Teil der Sammlung ist für das britische Museum in London bestimmt, ein anderer Teil wurde an Kunsthändler und private Sammler verschoben.

Wie die TASS amtlich meldet, hat das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion Nikolaus Nowikow zum außerordentl. Bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion in Aegypten ernannt.

Wie die TASS meldet, hat Stalin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Volkskommissariats der Sowjetunion am 15. Oktober den Vorsitzenden der USA-Kriegsindustrie, Donald Nelson, empfangen.

Der britische Indienminister Amery hielt am Freitag in Burmingham eine Rede, in der er die Lage in Indien „mit Besorgnis" betrachtete und erklärte, es sei beunruhigend feststellen zu müssen, daß in einem Lande unter britischer Flagge die Bevölkerung Hunger leiden müsse. Darauf ereignete sich ein Zwischenfall: Die im Saal anwesenden Inder entfalteten eine Flagge mit der Inschrift: „Churchill und Amery töten Männer, Frauen und Kinder in Indien".

Mit echt britischem Zynismus macht die britische Wochenschrift „Spectator" für die Hungersnot in Indien den „übermäßigen" Bevölkerungszuwachs in Indien verantwortlich und erklärt, es geben eben zu viel Inder in Indien.

In seiner ersten Rundfunkrede nach Uebernahme der Präsidentschaft erklärte der Präsident der Philippinen Laurel, die neue Republik sei fest entschlossen, an der Schaffung einer gerechten Weltordnung mitzuwirken.

Der Finanzausschuß des USA-Senats nahm einen Antrag mehrerer Senatoren an, die Operationen für Leih- und Pachtlieferungen gemeinsam mit dem Truman-Ausschuß einer Untersuchung zu unterziehen.

Reuter meldet aus Cunberra: Der australische Ministerpräsident Curtin kündigte am Freitag Maßnahmen an, um die unzuverlässigen Elemente aus den Reihen der Bergarbeiter auszukämmen. Durch ungerechtfertigte Arbeitseinstellung sei die Kohlenproduktion in diesem Jahr um 2 500 000 Tonnen gesunken.

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster (Westf.). Verlagsdirektor: Erich Frintrop (z. Z. im Felde), i. V. W. Wittenberg, Bielefeld. Hauptschriftleiter: Dr. Anton Eickhoff (z. Z. kommandiert), i. V. Hauptschriftleiter August Prüßner. Druck: Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster (Westf.). Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 1. Juli 1943 gültig.

Uhlands nordische Reise / Eine Jahrhunderterinnerung

Von Dr. Wilhelm Schoof

Im Sommer 1842 unternahm Ludwig Uhland, das Haupt der schwäbischen Dichterschule, im Interesse seiner Volkstumsforschungen eine Studienreise nach Norddeutschland, die sich bis nach Kopenhagen ausdehnte. Für ihn, den Schwaben, war die See Neuland. Bis Düsseldorf wurde die Reise, auf der ihn seine Frau begleitete, auf dem Rhein gemacht, dort die Bildergalerie besichtigt und die Fahrt bis Bremen fortgesetzt. Die alte Hansestadt interessierte Uhland sehr. Eine Fahrt auf der Weser der Stadt entlang gab ihm Gelegenheit, die alten hochgiebeligen Häuser, die mit Kränen zum Ein- und Ausladen von Waren versehen waren, und das reizvolle alte Stadtbild zu bewundern. Eine ihm zu Ehren abends im Ratskeller veranstaltete Zusammenkunft erhielt eine besondere Note durch die dort kredenzten berühmten Apostelweine und die ihm dargebrachte Huldigung seiner Freunde und Verehrer, an denen es auch in Bremen nicht fehlte.

Von dort reiste Uhland nach Hamburg weiter, das eben erst durch den furchtbaren Brand schwer heimgesucht worden war. Zu beiden Seiten des Gasthofes, in welchem sie abstiegen, lag alles noch in Trümmern, und gegenüber bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Nicht anders sah es am Jungfernstieg aus. Besonders stark beeindruckt waren die Reisenden von der herrlichen Lage von Blankenese. Von einem hochgelegenen Wall eines Parks, der an der Elbe hinführte, genossen sie bei Sonnenuntergang die großartige Aussicht auf den breiten Strom mit den zahlreichen Segelschiffen. Das war für die Binnenlandbewohner ein ungewohnter Anblick.

Von Hamburg ging die Reise weiter nach Kiel. In dem nahen Seebad Düsternbrook wurde dem Dichter zu Ehren ein großes Festmahl veranstaltet. Im Kieler Hafen hatten alle Schiffe ihre Flaggen gehißt. Von dort fuhr die zahlreiche Gesellschaft unter Musikbegleitung auf reich geschmückten und bewimpelten Schiffen ab. Bei Tisch wurden immer neue Trinksprüche ausgebracht. Eine besonders freundschaftliche Aufnahme fand Uhland in den Kieler Professorenkreisen. Der dort herrschende trauliche Ton machte auf ihn einen guten Eindruck, so daß er sich äußerte, so habe er es selten auf einer Universität getroffen. Die zwei Tage, die er in Kiel verbrachte, blieben ihm stets in guter Erinnerung.

Besonders genußreich gestaltete sich die Fahrt auf der Ostsee von Kiel nach Kopenhagen. Das Wetter war ruhig und klar, und es gab viel Neues zu schauen. Uhland konnte kaum vom Verdeck herunterkommen. Meist blieb er bis Mitternacht oben, und vor Sonnenaufgang war er wieder dort. In Kopenhagen blieb er von Huldigungen fast gänzlich verschont. Selbst Dänen, die ihn früher in seinem Dichterheim in Tübingen aufgesucht hatten, blieben kühl und gleichgültig ihm gegenüber. Um so mehr konnte er sich eine Woche hindurch seinen Studien in der Kopenhagener Bibliothek widmen. Dann fuhr er im Sund hinauf nach Helsingör und weiter zur Festung Karlskrona, die eine herrliche Aussicht auf die Ostsee, auf die schwedische Küste und einen großen Teil der Insel Seeland bot. Uhland hatte beabsichtigt, auf die schwedische Küste überzusetzen und das Vorgebirge Kullen zu besteigen. Obwohl er die nordischen Sprachen ohne Schwierigkeiten lesen konnte, war es ihm nicht möglich, sich verständlich zu machen, und so gab er den Plan auf und kehrte zu Lande, immer durch herrliche Buchenwälder, nach Kopenhagen zurück. Hier blieb er noch einige Tage und bewunderte Thorwaldsens Meisterwerke in der Frauenkirche und in seinem Atelier.

Tiefbefriedigt von den Sehenswürdigkeiten fuhr er zu Schiff nach Lübeck weiter, wo er eine begeisterte Aufnahme fand. Im Lübecker Ratskeller wurde er feierlich begrüßt. Später wurde ihm sogar unter Fackelbeleuchtung ein Ständchen gebracht. Die Hansestadt Lübeck mit ihrem altertümlichen Stadtbild, den hohen Giebelhäusern und der uralten Schifferhalle machten einen tiefen Eindruck auf sein empfängliches Dichtergemüt. Von dort ging es nach Lüneburg weiter, wo ihm gleichfalls ein freundlicher Empfang bereitet wurde, und dann nach Braunschweig und Wolfenbüttel. Nach einem Abstecher in den Harz wurde die Rückreise in die schwäbische Heimat über Gotha und Würzburg angetreten.

Schwäbisches Geisteserbe / Ein Land der Dichter und Denker

Groß und ehren voll ist Schwabens Anteil am deutschen Geistesgut; kein deutscher Gau hat durch die Jahrhunderte hindurch soviel Dichter, Denker und Männer der Wissenschaft gestellt wie der schwäbische. „Der Schelling und der Hegel, der Uhland und der Hauff, das ist bei uns die Regel, fällt weiter gar nicht auf!" heißt ein Sprüchlein, das im Schwabenlande geläufig ist. Es klingt ein wenig stolz und überheblich, möchte man meinen — und doch haftet ihm eine Spur von Wahrheit an. Warum der schwäbische Boden auch in geistiger Hinsicht so fruchtbar ist — sein goldener Ueberfluß an Obst und Wein ist weit bekannt —, hat zu ergründen mancher schon versucht, nicht zuletzt dieser oder jener Schwabe selbst.

Friedrich Theodor Vischer — berühmt als Dichter des vielgelesenen Romans echt schwäbischen Geblüts „Auch Einer" und zugleich als Verfasser des „Systems der Aesthetik", dem grundlegenden Werk dieser Wissenschaft — hat zum Beispiel über diese Ursachen nachgedacht und das Ergebnis seiner Ueberlegungen in der Abhandlung „Ueber die Schwaben und das Schwabentum" niedergelegt. Er führt sie in erster Linie auf das Geographische zurück und sagt in diesem Zusammenhange: „Wir haben Berge. Dies ist wichtiger als man glaubt, auch für die geistige Entwicklung. Berge wirken mächtig auf die Phantasie, die duftigen Konturen am Saume des Horizonts führen die Seele ins Unendliche hinaus und stimmen poetisch. Unser Klima ist günstig, unser Boden fruchtbar; wir erzeugen Wein und trinken Wein. Der Schwabe ist lebhaft und flink wie alle Weintrinker. Doch bietet unser Boden keinen leicht zu erwerbenden Genuß, die Uebervölkerung fordert mühsamen Fleiß. Der württembergische Bauer und Weingärtner ist durch seinen Fleiß berühmt." Dieser bäuerliche Fleiß — verbunden mit der Neigung zum spekulativen Denken, die man dort heute noch bei vielen Bauern findet — mag in der Tat eine der Hauptursachen der geistigen Fruchtbarkeit geworden sein.

Zu diesem kam dann aber vor allem die große humanistische Tradition des schwäbischen Geistes, die ihren Nährboden in Tübingen hatte. Der große, ja maßgebende Anteil, den das berühmte Tübinger Stift — das weniger Bemittelten den Weg zur Universität öffnete — am schwäbischen Geistesleben hatte, ist — so man die Ursachen der hohen Geistesblüte Schwabens ergründen möchte — nicht außer acht zu lassen. Als Beispiel seien nur Hölderlin, Hegel und Schelling genannt, die zu gleicher Zeit Schüler des Tübinger Stifts waren und hiervon einen für das ganze Leben entscheidenden Richtweiser erhielten. Wie diese Großen, sind fast alle bedeutenden Schwaben aus dem Tübinger Stift hervorgegangen.

In einem Band „Geisteserbe aus Schwaben", den der junge schwäbische Dichter Otto Heuschele bei J. F. Steinkopf in Stuttgart herausgegeben und mit einer klugen und sprachlich wohl ausgewogenen Einführung versehen hat, wird versucht, einmal ein umfassendes Bild vom schwäbischen Geist aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu vermitteln. Nur mit Ehrfurcht vertieft man sich in die einzelnen Beiträge, die Heuschele mit kundiger und bedachtsamer Hand aus den Werken der schwäbischen Geistesgrößen ausgewählt hat; immer wieder von Staunen erfüllt, blickt man doch in ein weites und reiches Land des unermüdlichen deutschen Geistes. Denn alle diese Schwaben — Wieland, Schubart, Schiller, Hölderlin, Kerner, Uhland, Schwab, Hauff, Waiblinger, Mörike und Hermann Kurz, Hegel, Schelling, Friedrich List, David Friedrich Strauß, Robert von Mayer, Eduard Zeller, Karl Christian Planck, Ferdinand von Hochstetter, Christoph Sigwart und viele andere — waren ja auch große Deutsche, und als ein deutsches und nicht nur schwäbisch beschränktes Buch will dieses Dokument schwäbischen Geisteserbes auch letztlich verstanden sein.

Kurt Arnold Findeisen ausgezeichnet

Zur Pflege der hohen kulturellen Tradition Sachsens und zum Ansporn für alle Kulturschaffenden im Sachsengau hat Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann den Gaukulturpreis von Sachsen errichtet. Es sollen damit besonders hervorragende schöpferische Leistungen auf den Gebieten des Schrifttums, der Musik und der bildenden Kunst oder auch das gesamte Lebenswerk eines schöpferischen Menschen aus dem Gau anerkannt und geehrt werden.

Reichsstatthalter Mutschmann hat den Gaukulturpreis zum ersten Male an den Dichter Kurt Arnold Findeisen aus Anlaß seines 60. Geburtstages verliehen und hat damit das umfassende Schaffen des Dichters im Dienste des Volkes und der Heimat gewürdigt. In einem persönlichen Empfang am 15. Oktober, dem Geburtstag Findeisens, sprach Reichsstatthalter Mutschmann dem Dichter seine Glückwünsche aus und überreichte ihm eine kunstvolle Urkunde zur Verleihung des Gaukulturpreises.



Mit Liebe gepackt!
Nun aber die aufgewendete Sorgfalt nicht durch nachlässige Verpackung gefährden! Das Päckchen hat einen weiten Weg vor sich! Ferner: Absender nicht vergessen! Unzustellbare Feldpostsendungen ohne Absender werden vernichtet oder als Liebesgaben verteilt! Und schließlich: Streichhölzer, mit Benzin gefüllte Feuerzeuge oder ähnliche feuergefährliche Gegenstände dürfen in Päckchen oder Paketen überhaupt nicht versandt werden! Sie könnten durch Selbstentzündung zahllose Postsendungen vernichten! Die Mißachtung dieses Verbotes ist deshalb strafbar.
DRP

Schöpferischer Herbst

In der Natur — und im Menschenleben

Die Nächte beginnen kalt zu werden. Es ist, als gingen wir — wie alle Jahre — in die Krise des sinkenden, erstarrenden Lebens hinein. Graue Nebel, graue Stimmungen. Und doch gibt es Menschen, die den Herbst als Erwecker ihrer besten Lebenskräfte erleben, die ihn wie einen andern Frühling an sich erfahren.

Fast jeder Mensch weiß von sich selbst, welchen Auftrieb der Frühling für die menschliche Natur bedeutet. Die Augen scheinen heller zu sehen, die Ohren besser zu hören. Wir alle fühlen, wie nach einer ersten Ermattung neues Leben uns durchströmt. Nicht umsonst werden die meisten Gedichte junger Menschen im Frühling geschrieben. Alle Empfindungen sind stärker. Jedesmal scheint's, als träten wir durch ein neues Tor ins Leben. Aber immer treffen wir auf Menschen, die die gleichen Eigenschaften der Herbstzeit nachsagen.

Es ist längst erwiesen, daß das Herbsterlebnis für sehr viele Menschen so viel bedeutet, daß sie einen starken geistigen Auftrieb in dieser Zeit haben. Wird aber die Frage nun ganz genau gestellt, ob im Herbst rein statistisch eine Reihe bedeutsamer menschlicher Schöpfungen der Kunst, Wissenschaft und Technik ihren Anfang genommen haben, so können darüber keine genauen Belege gegeben werden. Es ist ja nicht so, daß ein Künstler, ein Dichter, ein Techniker, ein Wissenschaftler einfach einen Einfall hat und sich dann hinsetzt, um ihm Form zu geben — das alles wird in der menschlichen Seele geheim vorbereitet. Es fallen gleichsam Samenkörner ins Unterbewußtsein, ruhen dort und werden eines Tages bewußt große Gedanken. Ueber die Ursprünge dieses geheimnisvollen Geschehens können nur leichtfertig Urteile abgegeben werden. Eines jedenfalls ist sicher: bei vielen bedeutenden Menschen finden wir eine Jugendgenialität, wie sie z. B. Schopenhauer, der große Philosopph, von sich selbst behauptete. In der Tat hat er sein ausschlaggebendes Lebenswerk bis zum dreiundzwanzigsten Jahre vollendet.

Aber es gibt Begabungen, die im Alter, im Herbst ihres Lebens, nach den fünfziger Jahren, ihr Eigenstes gegeben haben. Da ist der alte Fontane, der der große märkische Dichter erst im Alter wurde, und Kant schrieb seine „Kritik der reinen Vernunft" mit 56 Jahren. Auch bei Goethe erleben wir in seinem siebzigsten Jahre eine solche Zeit der Fülle. Da entsteht eine seiner schönsten Dichtungen: die Marienbader Elegie.

Um aber auf den Herbst in der Natur zurückzukommen: er wirkt nicht nur auf eine gewisse Anzahl von Menschen befruchtend, sondern er hat für die Mehrheit, oder sagen wir ruhig für alle Menschen, einen besonders tröstlichen Ausblick: er bereitet den Winter vor, dem der Frühling folgt, auf den die Menschen hoffen, weil er ihnen ein neues Leben schenkt . . .

125 Jahre Gaslicht

Als Auer von Welsbach 1885 das Gaslicht erfand, konnte in Essen die Dinnendahlsche Fabrik bereits auf 65 Jahre Gaslicht in ihren Hallen zurückblicken. Es war nämlich bereits 1818, also vor 125 Jahren, dem Apotheker Flashoff gelungen, ein brennbares Gas aus Steinkohle zu gewinnen. Flashoff übergab seine Erfindung dem damals bekannten Techniker Franz Dinnendahl. Dieser baute die Erfindung aus und wandte sie für seine Fabrik an. Unzählige, helle Gasflammen erleuchteten das Fabrikgebäude. Es war damals eine große Sensation und Abend für Abend war die Dinnendahlsche Schmiede voll Zuschauer, die sich, wie es in einem Zeitungsbericht vom 27. März 1818 heißt, „an dem Anblick des schönen Lichts ergötzten und zugleich dem Manne ihren Beifall bezeugten, der diese wichtige Sache zuerst in Ausführung brachte".

Dinnendahl hat sich auf die Beleuchtung seiner Fabrik beschränkt. Die Erfindung fand in Deutschland wenig Beachtung, eine um so größere aber in England. Die Engländer und Amerikaner bestellten in Deutschland, vornehmlich bei der Firma Dr. C. Otto in Dahlhausen, zahlreiche Gaserzeugungsanstalten, mit denen sie ihrerseits Geschäfte machten. So nahm die Stadt Berlin, als sie wenige Jahre nach der Erfindung des Auerlichts die Gasbeleuchtung einführte, bei der Errichtung ihrer Gaserzeugungsanstalt eine englische Firma in Anspruch.

Vom Kartoffelkraut zum Packpapier

In Vic-sur-Aisne ist eine Kartonfabrik in Gang gebracht worden, die ohne Erhitzung und ohne Kohle auskommt. Ein Franzose hat seit 18 Jahren daran gearbeitet ein Verfahren zu erfinden, Packpapier und Kartonmasse aus pflanzlichen Abfallstoffen auf dem billigstmöglichen Wege zu gewinnen. Seine Versuche sind soweit gediehen, daß eine Genossenschaft sein Verfahren erworben hat und nun auf halbindustriellem Wege die ersten größeren Fabrikationsversuche anstellt. Zu diesem Zweck ist in Vic-sur-Aisne ein Werk errichtet worden, das eine Destillerie, eine Stärkemehlfabrik, Lagersilos und eine Konstruktionswerkstatt umfaßt. Als Rohstoff zur Herstellung von Packpapier und Karton werden verwandt: Kartoffelkraut, Rapsstroh, die Hülsen von Bohnen und Schoten, Disteln, Sträucher, Holunder, Rebholz, Pflanzenstiele, kurzum lauter Stoffe, die bisher ungenutzt blieben. Diese pflanzlichen Stoffe werden erst zerstampft und zerkleinert, dann in großen Zementbottichen gewaschen und mit einer Natronlösung zersetzt. Die ohne Wärme- oder Heizprozeß zustandekommende Zellulosemasse wird dann gereinigt und zu Karton gepreßt. Für die innerfranzösische Wirtschaft ist das neue Verfahren von größter Bedeutung, denn es spart nicht nur die Kohle, die zur Verarbeitung nötig wäre, sondern auch das Holz der heimischen Wälder, das sonst für die Papierherstellung verbraucht wird. Die Versuchsfabrik in Vic-sur-Aisne dürfte in ihrem Arbeitsbereich, der sich auf nur vier Kantone erstreckt, jährlich 2400 Tonnen Karton, Pappe und Papier erzeugen können. Für später ist sogar die Herstellung einer Art Zementpappe geplant, die als billiges Material zum Bau von Baracken verwendet werden könnte.

Im Herbst

Getrost geh' durch die Wiesen
Jetzt querfeldein.
Im Herbst mag das gelten,
Kein Bauer wird dich schelten
Du darfst die Welt genießen
Und wie ein Jäger sein.

Und Aepfel, Birn' und Pflaume
Nur aufgeklaubt!
Was fällt, das ist uns allen
Vom Himmel zugefallen,
Und nur was hängt am Baume,
Das ist dir nicht erlaubt.



Das letzte Blatt — Scherl-Autoflex.

Mag auch der Hofhund bellen —
Er beißt nicht gleich.
Mag scheel die Bäurin blicken,
Der Bauer, der wird nicken
Dem nötigen Gesellen;
Ihn macht der Herbst ja reich.

Kartoffelfeuer räuchern,
Schwarz schwirrt der Star.
Du streunst, aus vollen Taschen
Des Herbstes Luft zu naschen,
Und an den Haselsträuchern
Lacht manch verliebtes Paar.

„Eiserne Ration" für den Luftschutzkeller

Zu unserem Luftschutzgepäck soll bekanntlich stets etwas Eßbares gehören, da der Aufenthalt im Keller unter Umständen lange dauern kann. Die Zeitschrift „Volksernährung" macht in ihrem Heft 12 einige praktische Vorschläge für die Zusammenstellung der „eisernen Ration" für den Luftschutzkeller.

Hierfür eignen sich besonders länger haltbare Nahrungsmittel, z. B. Zwiebeln, Keks und ähnliche Gebäcke, Knäckebrot, geröstetes Brot, ferner Marmeladen und Gelees, Brotaufstriche aus Hefe, Molke mit wenig Butter verrührte Nüsse und Mandeln, zucker- und kakaohaltige Waren, Fruchtpasten, Dörrobst, Dauerkuchen.

Die eiserne Ration wird am besten in einem Blechkästchen oder einer gebrauchten Weißblech-Konservendose verpackt, weniger zweckmäßig in einem kräftigen Karton. Dazu kommt noch: Für jede beteiligte Person Messer und Löffel, ein Tuch zum Reinigen der Hände und Papier zum Einpacken geleerter Gefäße.

Von nicht länger haltbarem bzw. frisch zu bereitenden Nahrungsmitteln eignen sich zum Mitnehmen: Brot, das man wegen des Austrocknens nicht vorher in Scheiben schneidet, Quark, gezuckert oder mit Gewürzen, Obst und Tomaten, die man vorher gut reinigt und dann abtrocknet, Kompotte, Süßspeisen, wie Grütze, Puddings, die man in Gläsern mit Schraubdeckel füllt, kalte Bratlinge, gekochte und Hartwurst, hartgekochte Eier, Birchermüsli. Gut geeignet ist auch Rohgemüse, durch den Wolf gedreht und am besten in Portionen geteilt, wozu Senftöpfchen oder -gläser sich eignen. An Getränken eignen sich Kaffee-Ersatzaufguß, kalt oder heiß in Thermosflasche, Fruchtsäfte, Süßmoste, für Kinder Milch oder Kondensmilch. Da auch das Zubereiten der fertigen Nahrungsmittel etwas Zeit beansprucht, sollte man diese Gerichte in den Speisezettel des nächsten Tages einbauen, um Arbeit zu sparen — vorausgesetzt, daß man sie nicht während des Aufenthalts im Keller verbraucht.

Die eiserne Ration ist nach ganzem oder teilweisem Verzehr selbstverständlich sofort wieder zu vervollständigen, damit wir auch in dieser Beziehung stets luftschutzbereit sind.

Statt Käse Sauermilchkäse

Viele Verbraucher legten bisher beim Käseeinkauf großen Wert darauf, besondere Käsesorten, wie Tilsiter, Edamer oder Kräuterkäse zu erhalten, wobei es dann oft leichte Verstimmungen auslöste, wenn der Verkäufer die gleichzeitige Abnahme von Sauermilchkäse zur Bedingung machte. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle werden nun von der nächsten, also der 56. Zuteilungsperiode an, die Abnehmer von Sauermilchkäse besonders entschädigt werden. Sie können nämlich an Stelle von Käse Sauermilchkäse in der eineinhalbfachen Menge beziehen und erhalten also dann auf einen Abschnitt über 62,5 g Käse 94 g Sauermilchkäse. Viele Hausfrauen werden diese Aenderung im Käsebezug begrüßen, da sich der Sauermilchkäse — der übrigens je nach der Landschaft Harzer Käse, Mainzer, Bauernhandkäse, Stolper Jungchen, Spitzkäse, Thüringer Stangenkäse, Quargel, Nieheimer Hopfenkäse, Kräuterkäse, Ziegenkäse oder Kuhkäs heißt, unmittelbar und in den verschiedensten Mischungen als abwechslungsreicher Brotbelag verwenden läßt.

Generatoren für Personenkraftwagen

Scharfe Auslese der Systeme und Fabrikate

Im Gegensatz zu einigen europäischen Ländern, wie z. B. Schweden und der Schweiz, ist in Deutschland und in den von ihm betreuten Gebieten die Umstellung auf Generatorenbetrieb zunächst auf schwere Lastkraftwagen beschränkt worden. Erst nachdem nunmehr der größte Teil unserer Nutzfahrzeuge umgestellt wurde, ist der Zeitpunkt gekommen, auch im Reich an den Einsatz des Generators bei Personenkraftwagen zu denken. Durch die zweite Durchführungsbestimmung des Reichsverkehrsministers ist inzwischen der Einsatz von Festkraftstoffen bzw. Generatorgas bei Personenkraftwagen und Behelfslieferwagen geregelt worden, nachdem die dadurch gestellte technische Aufgabe, nämlich geeignete Generatoren zu entwickeln, bereits weitgehend in Angriff genommen war. Die Zentralstelle hat in Zusammenarbeit mit dem NSKK durch zwei längere Versuchsfahrten aus der verhältnismäßig großen Zahl der angebotenen und zunächst in Privatinitiative entwickelten Generatoren Pkw eine straffe Auslese getroffen. Durch eine scharfe Dauererprobung wird sich die Auslese auch hier noch verstärken, so daß in kurzer Zeit die endgültige Festlegung der Typen erfolgen wird, die unter Berücksichtigung aller fabrikatorischen und technischen Anforderungen sich als am besten geeignet herausstellten. Es versteht sich von selbst, daß hierbei auch die Erfahrungen genutzt werden, die im Ausland mit Pkw-Generatoren gemacht worden sind.

Die erwähnte Durchführungsbestimmung läßt für Personenwagen bis zu 2 Liter Zylinderinhalt nur mit Holzkohle oder Fahrkohle betriebene Generatoren, für Kraftfahrzeuge von 2—3 Liter Zylinderinhalt dagegen alle anderen Generatorenkraftstoffe bezw. Generatoren zu.

Bei den Versuchsfahrten wurden rund 30 Generatoren geprüft, von denen allerdings ein Teil bereits vor oder kurz nach Beginn der Prüfung ausfielen. Die Aufgabe für den Sachverständigenausschuß bestand darin, für jede Kraftstoffart, bezw. Fahrzeugkategorie möglichst nur den einen Generator herauszuschälen, der für den Großserieneinsatz in Frage kommt. (Für den Anlauf der Umstellung stehen natürlich geeignete Pkw-Generatoren in ausreichender Zahl zur Verfügung). Als Ergebnis der Prüfung läßt sich schon jetzt feststellen, daß für die in Deutschland zum Einsatz kommenden Kraftstoffe geeignete Generatoren zur Verfügung stehen werden, die dem Pkw-Betrieb gerecht werden.

Die Bedeutung dieser Erprobung liegt vor allem darin, daß für die bevorstehende Umstellung der noch restlichen Teile unseres Verkehrsapparates, vor allem die Lastkraftfahrzeuge unter 2 bzw. 3 Tonnen Nutzlast, Schlepper unter 22 PS sowie alle kleinen Lastwagen, Behelfslieferwagen, und PKw, die geeigneten Generatoren in den erforderlichen Mengen zur Verfügung gestellt werden. Unabhängig davon wird natürlich die bereits schon jetzt anlaufende Umstellung der Personen- und Behelfslieferwagen durch die in Zusammenhang mit der Versuchsfahrt getroffenen Entscheidungen weitgehend beeinflußt. Das Ziel ist auch hier eine möglichst starke Vereinfachung des Produktionsprogramms, d. h. also nach Möglichkeit Einsatz des gleichen Generators für Pkw und kleine Lastwagen, wobei für die Kleinlastwagen zugestanden werden muß, daß durch den Einbau des Generators keine Verkleinerung der Ladefläche eintreten darf.

Ueber den Zeitpunkt der Pkw-Umstellung ergeht in der Tagespresse nähere Mitteilung. Anfragen oder Anträge auf Ausnahmegenehmigung an die ZfG zu richten, ist vorläufig zwecklos, da zur gegebenen Zeit seitens der Bevollmächtigten für den Nahverkehr der Aufruf zur Umstellung erfolgt.

Verlängerte Aufbrauchfrist

Die Aufbrauchfrist für die alten, nicht den Vorschriften entsprechenden Briefblätter, Rechnungen, Bestellungen, Bestellungsannahmen und Lieferanzeigen lief bis zum 31. 12. 1943. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat durch einen Erlaß vom 31. 8. 1943 diese Aufbrauchfrist um ein Jahr, also bis zum 31. 12. 1944, verlängert. Es wird in dem Erlaß ausdrücklich darauf hingewiesen, daß mit einer Verlängerung über diesen Termin hinaus nicht gerechnet werden kann, da die zu diesem Zeitpunkt noch vorhandenen Bestände an alten Vordrucken gegenüber dem Gesamtverbrauch nur noch sehr gering sein werden, so daß ihnen irgendeine Bedeutung nicht mehr zukommt.

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helene Kleine-Bardenhorst, Heinr. Sager,** Stabsgefr. i. e. Panzer-Aufkl.-Abt., Gronau (Aug.-Hahn-Straße 41), Bochum-Langendreer, z. Z. Urlaub. d. 17. 10. 1943.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir. **Gertrud Stomp, Uffz. Heinz Linnemann,** Legden.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir allen, auch im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank. **Johann Schütt und Frau Josefine** geb. Lücker, Epe.

Unsagbar hart traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßl. Mann, meiner zwei Kinder treusorgender, herzensguter Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser gut. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Meyer

Gefr. in einem Inf.-Regt.

35jähr. am 15. 9. 43 bei Jelnja den Heldentod fand. Er war seiner irdischen und seiner himmlischen Heimat treu bis in den Tod. Möge er nun nach Kampfnot und treuer Sorge für die Seinen ausruhen im Reiche des Friedens. Voll tiefer Trauer, aber in gläubiger Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit bitten wir um ein stilles Gedenken.

Frau Willi Meyer, Aenne geb. Bürse gent. Hanning, **Kinder Anni u. Engelbert, Engelbert Meyer, Wwe. Bürse gent. Hanning** geb. Anna Meyer, **Heinr. Meyer u. Frau Maria** geb. Stenau, **Herm. Meyer u. Frau Maria** geb. Zumbrink, **Ernst Meyer u. Frau Toni** geb. Dues, **Bernh. Meyer, Franz Meyer, Willi Bürse** gent. Hanning **u. Frau Thea** geb. Riering, **Anton Bürse** gent. Hanning, **und Frau Gisela** geb. Hudak, **Gustav Bürse** gent. Hanning.

Epe i. W., Hindenburgstr. 19, Burgsteinfurt, Landsberg, Ochtrup, Hendgelo, im Felde, den 9. 10. 43. — Feierl. Seelenamt Dienstag 19. 10., um 7.45 Uhr.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, unser gut. Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

Bernhard Hörst

Gefr. i. e. Panzerabteilung

bei den schweren Kämpfen südöstlich Kiew im hoffnungsvollen Alter von 29 Jahren den Heldentod fand. Er starb in treuester Pflichterfüllung und im gläubigen Vertrauen auf Gott. Wir werden ihn nie vergessen und bitten, seiner im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Bernhard Hörst u. Frau Gertrud geb. Wiefhoff, **Heinrich Plate u. Frau Elisabeth** geb. Hörst, **Maria Hörst, Käthe Hörst, Anneliese Hörst, Werner Hörst, Hedwig Röskenkemper** als Braut, **Willi Pfortle.**

Ahaus, im Felde, Graes, den 13. Oktober 1943. — Levitenamt Donnerstag, 21. Okt., morgens 8.30 Uhr, wozu wir freundlichst einladen.

Gott, der Lenker aller Geschicke, forderte von uns ein großes Opfer. Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher ältester Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Obgefr. Bernhard Leusing

Inh. d. EK 2, Ostmed.-, Kriegsverd.-Kreuz 2. Kl. u. Kraftfahrerbew.-Abz.

am 21. Sept. im Osten den Heldentod fand. Er starb für Heimat und Vaterland nach treuer Pflichterfüllung im 32. Lebensjahre. Der Verlust trifft uns um so schwerer, da seine Brüder Heinrich und Ewald auch im Kampfe fürs Vaterland starben. Wir bitten um ein Gebet.

In tiefer Trauer:

Die Eltern und Geschwister.

Altenberge, 9. Okt. 43. — Levitenamt Dienstag, 19. 10.., 8½ Uhr zu Altenberge.

Statt besonderer Anzeige. Durch ein tragisches Geschick verloren wir bei d. Terrorangriff auf Münster unsere liebe, einzige Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Anny Schrey

im jugendlichen Alter von 20 Jahren. Bei der Bergung der Kranken hat sie durch ihre Hilfsbereitschaft ihr junges Leben geopfert. Sie folgte ihren gefallenen Brüdern Alfred und Hermann. Gott, der Herr, gebe ihr die Krone des Lebens.

In tiefem Schmerz:

Johann Schrey u. Frau Änne geb. Storcks, **Joh. Schrey,** z. Z. im Felde **u. Frau Hanni** geb. Zauner, **Josef Schrey,** z. Z. im Felde.

Wüllen b. Ahaus, 11. Okt. 1943. Beerdigung Dienstag, 19. Okt., 9 Uhr v. Hause Heinrich Hollekamp, Wüllen, Lange Str., anschließend d. feierl. Seelenamt. Mit der Familie trauert die Betriebsführung u. Belegschaft d. **Fa. Heinr. Hollekamp, Wüllen.**

Hart traf uns das Schicksal. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein stets um mich besorgter treuer Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfons Albering

Obgefr. i. e. Inf.-Regt., Inh. des Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. m. Schw.

im blühenden Alter v. 29½ J. im Osten den Heldentod f. sein Vaterland am 5. 9. 43 gefunden hat. Nach fast 4jähr., überaus glücklicher Ehe gab er sein junges Leben u. ich mein ganzes Glück. Er folgte seinem Bruder Josef, der vor 7 Wochen auch im Osten den Heldentod fand. Wir bitten seiner im Gebete zu gedenken.

In stiller Trauer: **Frau Änne Albering** geb. Sundermann **und Angehörige.**

Alst üb. Burgsteinfurt, 7. Okt. 1943. Levitenamt Montag, 18. Okt., 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Leer.

Nach Gottes hl. Willen mußte mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser lieber, einzig. Bruder, mein lieber Schwiegersohn, unser Schwager, Onkel und Vetter, der beeidigte Auktionator

Josef Hinricher

Teiln. d. Weltkrieges 14/18, Inhaber des E. K. II

bei dem Terror-Angriff auf Münster, im Alter von 47 Jahr., nach nur 15monatiger überaus glücklicher Ehe sein Leben seinem geliebten Vaterland opfern. Für alle Liebe und Sorge möge Gott der Herr ihm reichlich seinen Himmelslohn geben.

In schmerzerfüllter Trauer: **Frau Elly Hinricher** geb. Hunsteger, **Hedwig Hinricher, Frau Maria Kaluza** geb. Hinricher, **Familie Hunsteger.**

Münster, z. Z. Drensteinfurt, Markt 17. Drensteinfurt, 14. Okt. 1943. — Beerdigung zu Drensteinfurt Montag, 18. Okt., 9 Uhr von der Kirche aus; anschließend Levitenamt.

Immer auf ein Wiedersehn hoffend, traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Bruns

Gefr. i. e. M.-G. Komp.

am 30. Aug. im Osten den Heldentod für Heimat und Vaterland erlitten hat. Im Alter von 37 Jahren opferte er sein Leben im gläubigen Vertrauen auf Gott. Um ein stilles Gebet für den lieben Gefallenen bitten in tiefer Trauer:

Frau Aenne Bruns geb. Sander **und Angehörige.**

Bevergern, 11. 10. 43. — Feierl. Seelenamt Dienstag, 19. Okt., 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Bevergern.

Mit der Familie trauern Betriebsführung und Gefolgschaft des **Wasserstraßenamtes Rheine (Westf.).**

Wir danken herzlich für die uns so reich erwiesene Anteilnahme beim Heldentode meines geliebten Sohnes, unseres guten Bruders und Schwagers **Adolf. — Sechswoch.-Seelenamt** Mittwoch, 20. Okt., 7.10 Uhr in der Stiftskirche zu Freckenhorst.

Familie Schulze Schleppinghoff, Freckenhorst, im Oktober 1943.

Tief erschüttert erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Leutn. e. Luftw.-Feld-Div.

Hans Eschkotte

Inh. des EK. 1 und 2

am 26. 9. 43 bei den schweren Kämpfen südl. Welikije-Luki nach viermonatiger glücklicher Ehe, wovon ihm nur 14 Tage überaus glückl. Beisammenseins beschieden waren, sein junges Leben dem Vaterlande opferte.

In tiefem Schmerz:

Frau Elli Eschkotte u. alle Angehörigen.

Münster, Turmstr. 18, Ostbevern, Lengerich und im Felde. Levitenamt Dienstag, 19. 10., 9 Uhr in d. Pfarrkirche zu Ostbevern u. am 23. 10., 9 (10) Uhr in der Josefs-Kirche, Münster.

Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß Gott, der Herr des Lebens, in seinem unerforschlichen Ratschlusse seinen treuen Diener, unseren lieben Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Vetter

Dr. phil. Franz Hautkappe

Geistl. Studienrat

bei dem furchtbaren Fliegerangriff auf Münster zu sich in das Reich ewiger Vollendung genommen hat. Er starb im 60. Lebensjahre, im 36. Jahre seines priesterlichen Wirkens. Mit ihm vereinigt ging auch seine treusorgende Nichte und Haushälterin, unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

Wilhelmine Hautkappe

in die selige Ewigkeit hinüber. Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet zeigen dies an:

Familie Hermann Hautkappe, Studienrat Bernh. Hautkappe, Familie Johann Hautkappe, Familie Theodor Hautkappe.

Münster, Gelsenkirchen-Buer, i. Felde, Bottrop, Coesfeld, 10. 10. 1943. — Beerdigung des Herrn Studienrats Mittwoch, 20. Okt. Feierl. Hochamt 9 Uhr in der St.-Michaels-Kirche zu Bottrop, anschl. Ueberführung z. Alten Friedhof (Hörsterstraße). — Beerdigung d. Fräul. Wilhelmine Dienstag, 19. Okt. Feierl. Hochamt 8.45 Uhr in der St.-Urbanus-Kirche zu G.-Buer; anschließ. Ueberführung zum Neuen Friedhof. — In Münster Montag, 18. Okt., feierl. Hochamt für die beiden Verstorbenen um 9 Uhr in der St.-Ludgeri-Kirche.

Unerwartet erhielten wir die Nachricht, daß unsere liebe Mitarbeiterin, die

Büroangestellte

Frl. Minna Bohnenkamp

am Sonntag, dem 10. 10., in Haldem, wo sie zur Erholung weilte, in Frieden heimgegangen ist. In treuer Pflichterfüllung hat sie 22 Jahre lang unserem Krankenhause wertvolle Dienste geleistet. Ihren Heimgang betrauern wir sehr.

Das Kuratorium, Ärzte, Schwestern und Angestellte des Evang. Krankenhauses.

Gronau (Westf.), am 15. Okt. 1943. — Die Beerdigung hat in ihrer Heimat, in Rahden (Westf.), stattgefunden.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Ehefrau, meine unvergeßliche Tochter, Schwiegertochter und einzigste Schwester, die Ehefrau

Gertrud Niehoff

geb. Löking

im blühenden Alter von 33 Jahren nach 2½jähr. glücklichster Ehe versehen mit den Tröstungen unserer Kirche. Sie folgte ihrem Vater im Tode nach 1¾ Jahren.

In tiefer Trauer: **Josef Niehoff, Wwe. Löking, Thely Löking, Familie Niehoff.**

Im Felde, Appelhülsen, Buldern, den 15. 10. 1943. — Beerdigung Dienstag, 19. Okt., 8.30 Uhr vom Elternhaus des Ehemannes zu Buldern, Weseler Str., aus; anschl. feierl. Seelenamt.

Für die uns beim Tode unserer lieben Tochter und Schwester erzeigte Anteilnahme danken wir allen herzlich. — **Sechswochen-Seelenamt** am Montag, 18. 10., um 8 Uhr i. d. Pfarrk.

Familie Wilhelm Schneiders, Gronau, Bentheimer Str. 86.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels sagen wir allen herzlichen Dank. — **Sechswochen-Seelenamt** Dienstag, 19. 10., morgens 6 Uhr.

Frau Elis. Dicker geb. Elpers, **Agnes und Anneliese Dicker und Angehörige,** Holtwick.

Für die innige Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Bernhard** danken wir herzlich.

Familie König, Schöppingen.

Für die zahlreichen Trostspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergeßlichen Mannes danke ich auf diesem Wege herzlichst.

Frau L. Pieper geb. Verbeck, Gronau.

Amtliches

Ahaus und Wüllen. Bekanntmachung. Die Ausgabe der Einkellerungsscheine für Kartoffeln erfolgt für **Ahaus** und **Ammeln** im Rathaus (Zimmer 9) am Dienstag, dem 19. Okt. 1943 in der Zeit von 15—18 Uhr für die Bewohner von Brinkstr., Heeker Landstr., Hindenburg-Allee, Hofmate, Klopping, Lindenstr., Lohweg, Lüderitzstr., Schäfingskamp, Schorlemerstr., Sonderhaus-Esch, Tegelstegge, Tückingstr., Windhuk und Ammeln; am Mittwoch, dem 20. Okt. 1943 in der Zeit v. 15—18 Uhr für die Bewohner der Aastr., Baumschulweg, Bernsmannskamp, Coesfelder Str., Coesfelder Landstr., Depenbrockskamp, Frauenstr., Franz-Seldte-Str., Friedhofstr., Gehringsstiege, Graeser Landstr., Hochstr., Marktstr., Nahkamp, Querstr., Schloßstr., Wallstr., Weg nach Gescher, Weg nach Ottenstein, Wessumer Str., Wüllener Str.; am Donnerstag, dem 21. Okt. 1943 in der Zeit von 15—18 Uhr für die Bewohner von Ad.-Hitler-Str., Am Schloßgraben, Domhofstr., Fürstenstr., Gartenstr., Galenstr., Hermann-Göring-Str., Herm.-Löns-Weg, Hessenweg, Hofkamp, Hovesaat, Jutestr., Kirchplatz, Kirchstr., Königstr., Kreuzstr., Kusenhook, Marktplatz, Plettenbergstr., Scheelenkamp, Schloßplatz, Schulstr., Schützenstr. u. van-Delden-Straße.

Für **Wüllen** erfolgt die Ausgabe der Einkellerungsscheine am Donnerstag, dem 21. Okt. 1943, in der Zeit von 15—18 Uhr bei Bernh. Terbeck, Wüllen.

Ahaus, den 15. 10. 1943. — Der Bürgermeister der Stadt Ahaus u. der Amtsbürgermeister des Amtes Wüllen.

Pferdeschätzungstermine der Kreisbauernschaft Ahaus. — Die nächsten Pferdeschätzungstermine finden statt am Mittwoch, dem 20. Okt. 1943, und zwar: Epe 8 Uhr, Wirtschaft Welmes; Heek 9.30 Uhr, Hartmann am Bahnhof; Legden 10.30 Uhr, Hotel Decker; Südlohn 12.00 Uhr Vereinshausplatz, Stadtlohn 13.30 Uhr, Viehmarkt, Vreden 14.30 Uhr, Viehmarkt; Alstätte 16.00 Uhr, alter Schulhof, Ahaus 17.00 Uhr, Viehmarkt.

Der Kreisbauernführer: gez. Wolfering.

Ahaus. Bekanntmachung. In dem Bauland-Umlegungsverfahren für das im Bezirk der Stadt Ahaus, Kreis Ahaus, gelegene Gebiet, das begrenzt wird von der Coesfelder Str., der Hindenburg-Allee und der Eisenbahn nach Borken, hat der Regierungspräsident in Münster den Verteilungsplan durch Beschluß vom 23. August 1943 endgültig festgesetzt. Mit Rücksicht auf die zeitbedingten Schwierigkeiten, die der Aufschließung des Umlegungsgebietes entgegenstehen, wird der Beschluß der endgültigen Ueberweisungserklärung bis nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges zurückgestellt.

Münster, den 15. Okt. 1943. Die Umlegungskommission I zu Ahaus. Borchers.

Bekanntmachung für Ahaus u. Wüllen. Die Einziehung der zweiten Rate der Floglandpächte für Ahaus und Wüllen findet am Freitag, d. 22. Okt., in der Zeit von 2—3 Uhr in der Wirtschaft Temme in Wüllen und in der Zeit von 4—6 Uhr in der Wirtschaft Wameling in Ahaus statt. Fürstlich Salm-Salmsche Rentei Stadtlohn.

Die Deutsche Arbeitsfront/Deutsches Volksbildungswerk, Kreiswaltung Ahaus-Coesfeld. Im Winterhalbjahr 1943/44 führt das Dtsch. Volksbildungswerk e. Reihe von Betriebsbesichtigungen durch. Zur Teilnahme werden alle über 18 Jahre alten Volksgenossinnen und Volksgenossen herzlichst eingeladen. Alle Besichtigungen finden jeweils Samstags nachmittags bzw. Sonntags morgens statt. Zeit und Ort werden auf Grund der Meldungen rechtzeitig bekanntgegeben. Unkostenbeitrag je Führung 0.30 RM. Vorläufige unverbindliche Meldungen (Postkarte) zu den einzelnen Besichtigungen baldigst erbeten an: Deutsches Volksbildungswerk, Ahaus, Markt 8, Postfach 9.

Folgende Führungen werden durchgeführt: F 1: Besuch eines Großbetriebes der Baumwollspinnerei, -weberei, -färberei und -druckerei. F. 2: Besichtigung einer Schuh- und Holzschuhfabrik. F. 3: Besuch einer Zündholzfabrik. F 4: Besichtigung einer Jutespinnerei u. Weberei. F. 5: Besichtigung einer Töpferei. F. 6: Besichtigung einer Zeitungsdruckerei und der Anlagen eines Bahnhofs.

Lichtspiel-Theater

Lichtspiele, Ahaus. Sonntag 14 Uhr, 16.40 Uhr und 19.30 Uhr. Montag 19.30 Uhr. Magda Schneider und Wolf Albach-Retty in: **„Zwei glückliche Menschen".** Ein Wien-Film. Amüsant und überraschungsreich ist diese Film-Komödie, in der eine vor Eifersucht blinde junge Paragraphenreiterin sich bis zu ihrem eigenen Scheidungsprozeß vergaloppiert. — Im Beiprogramm der Kulturfilm „Ein Tag im Zirkus", sowie die neue Wochenschau.

Capitol-Theater Epe. Sonntag nachm. 4.30 u. abends 8 Uhr, Montag abend 8 Uhr zeigen wir die dramatischen Schicksale zweier ungewöhnlicher Menschen in dem spannenden Film: **„Gefährtin meines Sommers"** mit Anna Dammann, Paul Hartmann, Viktoria v. Ballasko, Gust. Knuth, Eduard v. Winterstein u. a. m. in d. Hauptrollen. Der packende Konflikt und die fesselnde Darstellung dieses Films vermitteln Eindrücke von starker dramatischer Wirkung. Jugendliche ab 14 Jahren haben Sonntag nachm. Zutritt.

Stellenangebote

Schreinerlehrling für sofort gesucht. Bernard Lütkebruns, Epe, Horst-Wsseel-Str. 31.

Suche zu sofort oder später Hausgehilfin, welche koch. kann, da jetzige erkrankt ist. Frau Gerrit van Delden, Gronau (Westf.), Wilhelmstraße 7.

Für Apotheke auf dem Lande tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Angeb an A. Niewerth, Epe i. W.

Stellengesuche

Junger holländischer Kaufm. sucht im Grenzgebiet Stellung auf einem Büro, evtl. als Einkäufer f. Holland. Angeb. an A. Niewerth, Epe.

Mietgesuche

2 Zimmer mit Küche von älterem Ehepaar in Ahaus gesucht. Franz Leuker, Ahaus, Königstr. 18.

Wohnungstausch

Aeltere alleinsteh. Witwe mit Rente sucht im Kreise Ahaus eine 4 qm große Wohnküche m. Wasser, Abstellraum u. Keller. Biete 2 große Zimmer mit Keller in Gronau z. Tausch. Ang. u. R 868 an die Buchhandlung Lensing, Gronau i. W.

Verkäufe

Gebrauchtes französ. Billard, reparaturbedürftig, für 120 RM. zu verkauf. Laurenz, Epe, Horst-Wessel-Str. 1, Ruf 52.

Werbe-Anzeigen

Gebt leere Flaschen zurück, denn
Leergut ist Volksgut
Es dankt dafür die



HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN

2 Fliegen mit einer Klappe.

Wer einmal das Essen versalzt hat, der wird fortan sehr vorsichtig mit Salz umgehen. Leider ist unsere Zunge gegen eine Überßüßung nicht so empfindlich, sonst würde sich mancher hüten, mit Süßstoff-Sacharin so stark zu süßen. Wird Süßstoff sparsamer verwendet, dann schmeckt er besser, und, er würde auch nicht so knapp sein.



Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

Kaufgesuche

Wintermantel, gut erhalt., für 7—8jähr. Mädel zu kaufen ges. Ausk. Buchhandlung Schievink, Gronau i. W.

Tauschgesuche

Biete neuen Zimmerofen, suche Gasheizkörper (Meurer) bei Wertausgleich. Näh. A. Niewerth, Epe.

Tiermarkt

Tragende, rotbunte **Rinder** zu verkaufen. Winkelhaus-Elsing, Wüllen, Tel. Ahaus 332.

Habe mehrere hochtragende Rinder gegen Weidevieh zu vertauschen. Bauer A. Rottmann, Legden-Wehr.

Wer tauscht gutes, hochtragendes Rind gegen junge fette Kuh. Zu erfragen in Schöppingen, Ruf 95.

Verloren u. gefunden

Kinderpullover, rot, ärmellos, vor einiger Zeit in der Nähe der neuen Brücke (Nordick) verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Grün, Graes.

Geschäftsempfehlungen

Gartenbaubetrieb Hilgert gnt. Lenfert, Ahaus. Telef. 261. Auch in diesem Jahre sind wir in der Lage, gute Kränze zu liefern. Wir möchten unsere werte Kundschaft bitten, die Bestellungen b. zum 20. 10. hereinzugeben, da wir sonst nicht für rechtzeitige u. sorgfältige Ausführung garantieren können. Winterastern sind noch vorrätig.

Graes. Tüchtige Schneiderin sucht Beschäftigung in Graes u. Umgegend. Hannelore Frilling b. Helmert, Graes 10.

Unser Verkauf findet bis auf weiteres in der Porzellan-Manufaktur Kinderhauser Str. 104 (hinter Marienthal) statt. Verkaufszeit nach den gesetzl. Bestimmungen. Porzellan-Manufaktur August Roloff, Münster i. W.

Stellenangebote

Schalt-Ingenieure mit Erfahrungen auf diesem Gebiet für die Schaltanlagen eines Großkraftwerkes für sofort oder später ges. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter Kennwort O H 6221 (unbedingt anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Laboranten für Oel- u. Kohlenuntersuchungen, die über längere Erfahrungen in diesem Arbeitsgebiet verfügen, von Großkraftwerk für sof. oder spät. gesucht. Angeb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. Kennwort O H 6219 (unbed. anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Größeres Spritzunternehmen in Westfalen sucht zum baldigen Eintritt einen Geschäftsführer f. Büro und Geschäft. Ebenso wird eine Kraft gesucht, die mit Motoren u. Pumpen umgehen kann, sie auch pflegt und repariert (lötet, schweißt). Ang. a. A. Terglane, Rheine.

Schaltwärter mit mehrjähr. Erfahrung im Schaltbetrieb von Großkraftwerk für sof. oder spät. gesucht. Angeb. mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild unt. Kennwert O H 6220 (unbedingt anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Betriebsassistenten mit langjähriger Erfahrung für d Turbinen- u. Kesselbetrieb eines Großkraftwerkes für sofort oder später ges. Angeb. mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild u Zeugnisabschr. unter Kennwort O H 6222 (unbedingt anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8. Unter den Linden 43/45.

Turbinen-Obermaschinisten mit langjährig. Erfahrung in großen Entnahme-Turbinen v. Großkraftwerk für sofort oder später ges. Angeb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. Kennwort O H 6217 (unbed. anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Schaltmeister, mit langjähr. Erfahrung in großen Schaltwarten, von Großkraftwerk für sofort od. spät. ges. Angeb. mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unter Kennwort O H 6218 (unbedingt anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Wir suchen bei möglichst baldigem Eintritt: 1. eine gewandte, möglichst abschlußsichere Kraft f. unsere Buchhaltungs-Abteilung; 2. einige weibliche od. männliche Kräfte mit ernster und guter Auffassungsgabe für unsere Abrechnungs-Abteilung, darunter zwei Kräfte für Maschinenschreiben u. nach Möglichkeit auch Stenogr.-Aufnahme. „Der Güternahverkehr", Bez. VI. Münster, Ostmarkstr. 15, Nähe Erpho-Kirche.

Wachmänner f. besetzte Westgebiete gesucht. Uniform, Einsatzzulage, Unterkunft u. Wehrmachtsverpflegung wird gestellt. Hannoversches Wach- u. Schließinstitut G. m. b. H., Hannover, Hausmannstraße 7. Tel. 2 17 68.

Schriftsetzerlehrling für meine Buchdruckerei zu Ostern 1914 gesucht. Freie Station wird gewährt. Angebote mit Schulzeugnisabschrift u. Bild erbet. Aug. Lammersdorf, Haselünne (Bez. Osnabrück).

Bäckerlehrling für sofort oder 1. 4. 1944 ges. Bäckerei Pompey, Rheine i. W., Neuenkirchener Str. 4.

Turbinenmeister für d. Betrieb von Höchstdruckturbinen mit gesteuerten Entnahmen vom Großkraftwerk für sofort oder später ges. Angeb. mit Lichtbild, handgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter Kennwort O H 6216 (unbedingt anzugeben) an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Für ein groß. Wachkommando in Finnland suchen wir unbescholtene Leute bis zu 65 Jahren. Uniform, Verpflegung und Unterkunft frei. Tariflohn u. Auslandszulage. Zur Einstellung werden benötigt polizeiliches Führungszeugnis, Paß und sämtliche Arbeitspapiere. — Ferner suchen wir für Münster und Umgebung eine große Anzahl Leute unter guten Bedingungen. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Zu melden beim Norddeutschen Bewachungs-Institut, Bezirksleitung Münster, Horst-Wessel-Straße 14. Ruf Tag und Nacht 2 21 23.

Wachmänner suchen wir in Dauerstellung für leichten Wachdienst. Uniform wird gestellt. Verheiratete erhalten Trennungsgeld. Zuverl., rüst. u. unbescholt. Bewerber (auch Rentner u. Pensionäre) wollen unter Angabe d. frühesten Eintrittstermins ihre Bewerbg. u. Zeugnisabschr. (evtl. Lichtbild) einsenden an d. Direktion Wach- u. Schließdienst für Potsdam u. Umgeg. G. m. b. H., Potsdam b. Berlin, Kreuzstr. 20.

Großes Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen über 18 Jahre zur Ausbildg. als Stenotypistin, Kontoristin od Maschinenschreiberin u zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgr. Besuch eines ganztägigen Lehrganges v. etwa 3 Mon. Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen der z. Unternehmen gehörenden verschied. Werke, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied, aber bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse i. Stenographie u. Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wohnliche Unterbringung erfolgt an Werkorten in unseren Frauenwohnheimen; während d Ausbildungszeit wird gleichfalls für entspr. Unterbringung gesorgt. Angeb. m. handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr. — auch von Schulentlassungszeugniss. — sind zu richten unter A H 2063 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Für in Großstadt des Ostlandes gelegenes Industriewerk werden dring. gesucht: Einkäufer, kaufm. Angestellte, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Karteikräfte, Telefonistinnen. Bewerb. mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild erbeten unter Fr. 27 303 an Ala, Berlin W 35.

Kraftfahrer, mit Führerschein Kl. II und III, zum baldigen Eintritt in Dauerstellung nach Münster (Westf.) gesucht. Ang. unter A 4889 an die WTZ.

Hausdiener für Bahndienst und Heizung sucht für sofort Hotel Overweg, Soest.

Betrieb in der Ukraine sucht zum sof. Eintritt: **2 Betriebs-Ingenieure, 3—4 Mechanikermeister, 4—5 Tischlermeister, 2—3 Zimmermeister, ca. 6 Zimmerleute, 4—5 Wagnermeister, je 3—4 Spengler-Maurer, 12—15 Wachleute** (auch Kriegsversehrte), **2—3 Obersäger** für ein größeres Sägewerk, **3 Maschinisten** f. Dampfanlagen. Eilangebote an Fa. Mayer's Söhne, Neu-Ulm, Donau, Schützenstraße 3.

Werk der Metallindustrie sucht für Betriebe in Berlin und Thüringen zu sofort od. später kaufmännische Bearbeiter aller Art für verschiedene Arbeitsgebiete f. interessante und selbständige Tätigkeit. Bewerb. mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Kennwort „WWR 105/5" unter A 4114

Die Amtsverwaltung Ochtrup i. Westf. sucht zum baldmögl. Eintritt eine oder mehrere gut ausgebildete weibl. Kräfte für Büroarbeiten. Meld. mit Unterl. unt. Angabe der Gehaltsanspr. schleunigst erb. an das Amt Ochtrup i. W.

Kontoristin zum baldigen Eintritt in interessante, angenehme Dauerstellung gesucht. Jos. Harings', Treuhandfirma für Rundfunkteile, Münster, Salzstr. 33a.

An selbst. Arbeiten gewöhnte Kontoristin mit guten Kenntniss. in Steno und Maschinenschreiben auf sofort od. später gesucht. Ferd. Bohlmann, Brunnenbau- u. Tiefbauunternehmung, Oldenburg i. O., Moltkestr. 6, Tel. 3406.

Zentralstelle für die Bewirtschaftung von ##-Lazarettabteilungen und Erholungsheimen der Waffen-## sucht für den Einsatz auf ihren Außenstellen folgendes Personal: Buchhalterinnen bzw. Kontoristinnen, Zimmermädchen, Saaltöcht., Köchinnen, Beiköchinnen und sonst. Küchenpersonal. Angebote unter 72 400 W an Ala, Berlin W 35.

Kellnerin für das Schloßhotel in Ahaus f. sofort gesucht. Heinr. Große-Perdekamp, Ahaus, Schloßstraße 1.

Für Etagenhaushalt mit 4 Kindern in kl. Landstädtchen sofort tücht., erfahr. Hausgehilfin oder Stütze gesucht. Angebote unter K 127 an die WTZ.

Selbst. Hausgehilfin, auch über 45 J., in Dauerstellung sofort od. später gesucht. Jos. Schmidt, Münster, Kanonierstr.

Zuverl., tücht. Hausangestellte, kinderlieb, für Einfamilienhaush. bei Starnberg (Oberbayern) am See gesucht. Frau Krauß, Niederpöcking 6, Starnberg am See.

Junges Mädel oder Lehrmädel für m. Lebensmittelgeschäft weg. Erkrankung des jetzigen für sof. gesucht. Heinrich Kramer, Ibbenbüren-Püsselbüren.

Stütze ges. für größ. Bauernhof in Nähe eines Dorfes. Angebote unter A 4946 an die WTZ.

Suche für sof. od. später ein in Küche und Haus erfahr. Mädchen. Frau B. Hagemann, Langenhorst über Burgsteinfurt, Telefon 371.

Selbständige, zuverl. Hausgehilfin für frauenlos. Haushalt nach Rheine zum 1. oder 15. 11. ges. Angeb. unter N 60 an die WTZ.

Tücht., ältere Haushälterin vom Lande ges. Apotheker Aug. Rochol, Horstmar i. W. (Krs. Steinfurt).

Haushälterin für frauenlosen, ruh. u. gepfl. Geschäftshaushalt gesucht. Erwünscht ist nur eine zuverl. Kraft, die den Haushalt in jed. Hinsicht selbst. führen k. u. Wert auf angen. Dauerst. legt. Angeb. u. A 4912 an die WTZ.

Krankheitshalb. sof. od. 1. Nov. liebes, angenehmes jung. Mädch. als Stütze oder Haustochter ges. Bauerntochter bevorz. Hof 160 Morg. groß. Melker vorh. Letzt. Fräul. hatte die Stelle 3½ Jahre inne. Ang. unt. O A an die WTZ. Billerbeck.

Gesucht wird z. 1. 11. tüchtig. Hausmädchen oder Pflichtjahrmädchen für Landhaushalt am Niederrhein. Angeb. unter A 4921

Haushälterin, tücht. u. zuverl., die den Haushalt selbständ. führt wird von alt. Ehepaar in Villa a dem Lande b. Münster bald. oder z. 1. Nov. gesucht. Hilfen vorhd. Angeb. m. Zeugn. erb. unt. A 4918

Kinderliebe, zuverl. Hausgehilfin, nicht u. 20 J. wegen besond. Umstände für sofort ges. Angeb. unt. A 4904 an die WTZ.

Hausgehilfin für Fremdenzimm. und Hausarbeit zum bald. Eintritt gesucht. Hotel zum Engel, Gronau in Westf.

Kinderlb. Hausdame in frauenlosen Haushalt baldmögl. gesucht. Baugeschäft Karl Keuter, Wildeshausen i. O., Tel. 240.

Bauerntochter als Stütze der Hausfrau von intensiven landw. Betrieb in der Nähe v. Münster für Küche, Haus und Garten gesucht. Melker vorhanden. Ang. u. A 4978 an die WTZ.

Angebote auf Anzeigen werden ungeöffnet an den Auftraggeber weitergegeben. Es ist daher erforderlich daß das vorgeschriebene Kennzeichen (Buchstabe und Ziffer) auf den Umschlag geschrieben wird, und zwar groß und **deutlich in die linke untere Ecke des Briefumschlages.**

Mädel vom Lande findet auf mittl. Bauernhof Stelle zur Erlernung der Küche u. d. Haush. Anerkannter Lehrbetrieb. Ang. u. Nr. 7393 a. d. Ala-Agent. Lückertz, Münster i. W.

Solide, kinderliebe Haushälterin, nicht unter 40 Jahren ges. Angeb. mit Bild unter R 264 an d. Buchhdlg. Schievink, Gronau.

Tücht., zuverl. Hausgehilfin f. sofort oder später gesucht. Frau Walter Schmäling, Gütersloh, Marienfelder Str. 45. Ruf 3283.

Beiköchin, möglichst schon m. Berufspraxis, in Dauerstellung z. baldigen Eintritt gesucht. Hotel „Der Fürstenhof", Münster i. W.

Suche tüchtige Stütze f. landw. Haushalt. Ang. u. C G 105 durch Buchhdlg. Cramer, Greven i. W.

Wir suchen für die liebevolle Betreuung unserer beiden schulpflichti en, gutbegabten u. leichterziehbaren Kinder infolge anderseitiger zeitbedingter Überlastung der Eltern **Junglehrerin, Erzieherin od. Kindergärtnerin** mit tadellosem Charakter, die in der Lage ist, die selbständige und durchaus verantwortliche Betreuung unserer im Sauerland in guten ländlichen Verhältnissen lebenden Kinder zu übernehmen. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter S. R. 52 358 an Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Str. 1/3.

Suche z. 1. 11. ein brav. Mädch., nicht unt 17 J., f. m. Gasthof, verbund. mit kl. Landwirtschaft. Mädchen v. Lande bevorzugt. Ang. u. A 4959 an die WTZ.

Mädchen, auch über 45 J., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, für gepflegten, ruh. Priv.-Haushalt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. unter A 4875 an die WTZ.

Gesucht wird für Privathaushalt tücht. Hausgehilfin zur Stütze der Hausfrau. Johann Thedieck, Ochtrup i. Westf., Telefon 416.

Hausgehilfin, sauber u. zuverl., zur selbst. Führung eines gepfl. Haushalts nach Münster gesucht. Angeb. u. A 4905 an die WTZ.

Hausmädchen (Hilfs-Zimmermädchen) zum bald. Eintritt ges. Bewerb. od. persönl. Vorstellung erbeten. Hotel „Der Fürstenhof", Münster (Westf.).

Suche z. baldigen Eintritt braves, zuverl. Mädchen für Küche u. Haus. Lohn nach Uebereinkft. Gen. des Arbeitsamtes liegt vor. Bäckerei A. Cleve, Haltern, Rekumer Straße 21.

Haus- u. Küchenmädchen zum sof. Eintritt gesucht. Hotel Freudiger, Münster (Westf.).

Suche zum 15. 10. od. spätest. 1. 11. zuverl. Mädchen als Haushälterin in ein. frauenlos. landwirtschaftl. Haushalt (25 Morg.), auch evtl. Frau mit Kind. Angeb. an Bernh. Pelle, Agentur, Eggerode über Burgsteinfurt, Fernruf Darfeld 150.

Hausangestellte mit Kochkenntnissen z. 1. 11. oder 1. 12. ges. Professor Dr. Bach, Marburg a. d. Lahn, Frauenklinik.

In Arzthaushalt in Rheine wird solider Hausgehilfin Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Ang. unt. N 12 an die WTZ.

Suche dringend perfekte Bürokraft in Dauerstellung oder auch nur zur Aushilfe. Heinr. Pieper, Olfen i. W., Adolf-Hitler-Str. 125, Telefon 112.

Zuverl., selbständ. Hausgehilfin in Dauerstellung gesucht. Frau B. Schmitz, Münster, Lortzingstraße 8, Tel. 4 15 61.

Tüchtige Kindergärtnerin zu 2 Kindern (Junge 7 J., Mädel 9 J.) sofort oder später ins Sauerland gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S. P 52 357 an Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1/3.

Wegen Krankheit meiner Frau suche dringend zur Führung m. Haushaltes Frau oder Mädchen f. ganze oder halbe Tage. Heinr. Weiß sen., Schleifer, Vreden (an der Landw. Schule).

Suche für meinen Privathaushalt in Emsdetten selbst., kinderliebes Mädchen. Angebote unter L 700 an die WTZ.

Für Gutshaushalt nahe b. Münster wird Pflichtjahrmädel ges. Ang. u. A 1970 an die WTZ.

Mädel vom Lande findet auf groß. Bauernhof Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Anerkannter Lehrbetrieb. Ang. u. A 1969 an die WTZ.

Aelt., selbst. Mädchen vom Lande als Stütze für mein. landwirtschaftlich. Haushalt gesucht. Frau Schulze Osthoff, Freckenhorst b. Warendorf.

Haushälterin für frauenlosen Haush. ges. Ang. u. A 1972 an die WTZ.

Für ruhigen Haushalt in Königswinter a. Rh. (Siebengebirge) wird Hausangestellte über 45 J. gesucht. Zuschriften erb. unter T S 20 588 an Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Str. 1/3.

Kinderliebe Hausgehilfin baldmöglichst nach Ilmenau (Thür.) ges. Reg.-Rat Dr. Krönig, Ilmenau (Thür.), Steinstr. 29.

Aelt. Mädchen oder alleinstehende Frau in ruh. Hause für Haus- u. Gartenarbeit nach Ahaus gesucht. Ang. u. A 4729 an die WTZ.

Tüchtiges, einf. Haus- oder Pflichtjahrmädel für mittleren Schloßgutshaushalt in Niederbayern gesucht. (Angenehme Dauerstellung.) Angeb. unt. A 4982 an die WTZ.

Für Arzthaushalt auf dem Land zu sofort oder später tüchtige Hausgehilfin gesucht. Kochen kann erlernt werden. Angebote unter A 4980 an die WTZ.

Bahnbeamter aus Hervest-Dorsten sucht für seinen Haushalt, Einfamilienhaus m. klein. Gart., ein älteres, zuverl. Mädchen zur Stütze seiner kränklichen Frau. Ang. u. A 4981 an die WTZ.

Für kinderreichen Beamtenhaushalt auf dem Lande sofort tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin gesucht. Ang. u. A 4991 WTZ.

Haustochter von 14—18 J. in ländl. Gegend (Krs. Borken) gesucht, die zusammen mit der Hausfrau alle anfallenden Arbeiten verrichtet, Kochen erlernen und sich in der Familie heimisch fühlen möchte. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Angeb. unt. A 4989 an die WTZ.

Stellengesuche

Kaufmann, 52 J., Akad., erfahren im kaufm. Rechnungs- und Prüfungswesen, in Finanzsachen u. Steuern, arbeitsfreudig und gewissenhaft, sucht verantwortliche Vertrauensstellung in Industrie oder Handel. Münster oder Nähe Münsters bevorzugt. Angebote u. A 4893 an die WTZ.

Stuhlmeister sucht neue Stellg., möglichst m. Werkwohnung. Ang. unter L 755 an die WTZ.

Langjährig. Werkskoch, flotter, saub. Arbeiter, sucht sof. Stellung. Angeb. unter K 126 an die WTZ.

Stelle als Buchdruckerlehrling in mittl. Betrieb für meinen Sohn zum 1. 4. 44 ges. Josef Schäper, Senden (Westf.).

Haushälterin, 47 J., in Haus u. Garten erfahren, sucht Stellung. Angeb unter H 247 an die WTZ.

Alleinsteh. Dame (48 J.) sucht Wirkungskr. als Hausdame, auch Büro. Ang. u. O 582 an die WTZ.

Jg. Mädchen, 21 J., 1½ Jahre die Küche gelernt, sucht Stelle als Beiköchin od. Anfangsstelle als Servierfräulein. Ang. u. P 167 an die WTZ.

Suche Stelle in der Landwirtschaft für Küche und Haus. Ang. unter L 849 an die WTZ.

Staatl. anerk. gepr. Krankenschwester, auch in der Wochen- u. Säuglingspflege erfahr., sucht pass. Wirkungskreis in ein. Krankenhaus od. i. d. Privatpflege. Ang. unt. H 248 an die WTZ.

Junges Mädel, 20 Jahre alt mit 2jähr. Lehrzeit, ½ Jahr Landwirtschaftsschule, z. Z. prakt. tätig, sucht Stellung zum 15. Nov. od. 1. Dez. als Stütze im landwirtsch. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unter W H 3113 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen i. W.

Mädel, 28 J., sucht zum 1. Nov. Stelle als Haushälterin in der Umgebung von Münster. Angeb. an die Buchhdlg. H. Gaux, Horstmar i. Westf.

Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung für landwirtschaftliche Arbeiten am liebsten in der Gegend von Münster i. W. Ang. unter A 4979 an die WTZ.

Vermischtes

Aeltere, alleinstehende Frau, 45 bis 55 J. alt, mit guter Familienerfahrg. u. Verständnis für ländlichen Haushalt, die befähigt ist, einer schwergeprüften Familie, d. ihren einzigen Sohn jetzt verloren hat, treusorg. u. hilfsbereit zur Seite zu stehen, findet liebevolle Daueraufnahme i. Land- u. Weinbauwirtschaft nach gegenseitiger Uebereink. Dienstmädchen vorh. Angeb. mit Bid u. kurz. Lebenslauf umgeh. erwünscht. Jacob Lamoth, Bauunternehmung, Rümmelsheim b. Bingen.

Schneiderin evtl. mit Kind. für einige Wochen nach Dülmen ges. Ang. u. K 123 an die WTZ.

Heiratsgesuche

Akademiker (Dr.), 31/1.84, in angemess. Position, schlank, gesund, gt. Aussehen mit viels. geistig. Neigungen sucht Briefwechsel zw. spät. Heirat. Ich denke an eine Dame, die wirklich hübsch, dabei gesund u. echt fraulich ist, sowie nicht über 25 J. alt sein soll. Insbesondere Töchter aus guter Familie, denen es zeitgemäß an entspr. Gelegenheit fehlt, bitte ich um Zuschrift mit Bild unter A 1915 an die WTZ.

Fräulein, berufstät., 35 J., kath., sucht Lebensgef. bis 40 J. charakterfest, in sich. Stellung. Am liebsten Witwer mit 1—2 kl. Kindern. Zuschriften mit Bild unter A 4916

Landwirtstochter, Anfang 40er Jahre, kath., ang. Aeuß., wünscht m. g., tücht., strebs. Bauern oder Landwirt bekannt zu werden zw. spät. Heirat. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. A 4909 an die WTZ.

Suche für mein. Bruder, 35 J., kath., eig., gut geh. Geschäft in ländl. Kleinstadt, d. es an pass. Bekanntsch. fehlt, ohne dessen Wissen pass. Frau, 28—33 J., die im Geschäftswesen bewand. ist. Zuschr. mit Lichtbild unt. A 4960

Ingenieur u. Fabrikant, 43 J., kath., große Ersch., wünscht baldige Ehe mit gebild. Dame. Vertrauensv. Zuschr. u. A 4953 WTZ.

Jung. Mann, 23 J., ev., 1,72, schlank, wünscht Briefwechs. m. gebild. Landmädel zw. gegenseit. Gedankenaustausch., evtl. später Heirat. Ang. u. H 246 WTZ.

Alleinsteh. Wwe., 36 J., 1.60, kath., jüng. ausseh., mit guter Allgemeinbild. u. schön Hausbes., wünscht Briefwechs. m. charakterfest. Beamten oder Geschäftsmann zw. szät. Heirat. Ausführl. Zuschr. mit Bild u. A 4958 WTZ.

Gebild. Bauerntochter, 40 J., kath., schlank, wünscht baldige Heirat mit Herrn bis 50 J., Beamter oder Kaufmann. Witwer mit Kind angenehm. Bildang. u. A 4964 an die WTZ.

Erbhofbauer mit Vermögen, kath., 24 J., 1.73 gr., möchte mit einer Bauerntochter in Briefwechsel treten. Zuschr. mit Bild (zurück) unt. A 4966 an die WTZ. Verschwiegenheit Ehrensache.

Bei Ziffer-Anzeigen sind Angebote nur schriftlich einzusenden oder in der Geschäftstelle unter Angabe der betr. Nummer abzugeben. Mündliche od. telefonische Auskunft kann nicht erteilt werden. Westfälische Tageszeitung.

Gebild., berufstät. Mädchen, Sekretärin, 38 Jahre, gesund, häuslich u. sehr kinderlieb, sehnt sich nach eig. Heim und wünscht lieben Lebensgefährten kennenzulernen zw. Heirat. Gute Aussteuer vorh. Zuschr. u. A 1888 WTZ.

Arzt sucht für seine Schwester, 28 J., aus gut angeseh. Familie, kath., ländl. Familie, den pass. Lebensgefährten Meine Schwest. ist gesund, mit frisch., natürlich. Aussehen u. Wesen, dunkel, hat stattl., gute Fig., höhere Schulbildung und Erfahrung im Haushalt und mit Kindern. Beamter oder Kaufmann bevorzugt. Zuschrift, wenn mögl. mit Bild, unt. A 4961 an die WTZ.

Witwer, 43 J., kath., m. 2 Kindern, Handwerk., in fest. Stellg. (Angestellt.-Verhältn.) und gutes Monatseink., schönes, schuldenfr. Eigentum mit etwas Landwirtschaft, wünscht Mädchen vom Lande, auch Witwe ohne Anh., von 33—38 J. zw. bald. Heirat kennenzulern. Ang. unt. U 570

Suche für meine Tochter, die infolge ihres Berufes keine Gelegenheit hat, Herrenbekanntsch. zu machen, einen gebild., lieben, treuen Lebensgefährten. Meine Tocht. ist Kindergärtnerin, kath., 34 J., 1,62 gr., mit sympathisch. Äußern und lieb. Wesen. Sie ist recht tüchtig im Haushalt und nicht unvermögend. Witwer mit Kleinkind recht angenehm. Evtl. Zuschrift unt. A 4965 a. d. WTZ.

Junggeselle, 42 J., groß und stattlich, aus guter bürgerlicher Familie v. Lande, in Landwirtschaft und Geschäft erf., sucht Damenbekanntschaft zw. baldig. Heirat. Einheirat angenehm, ab. nicht Beding. Zuschrift. unter A 4974 an die WTZ.

Einsame Frau, 39 J., 1.66 groß, mittelbl., gute Erscheinung, sehr häuslich, sucht auf diesem Wege einen aufrichtigen Lebenskameraden. Bildzuschr. (zurück) unt. U 572 an die WTZ.

Witwer, 38 J., alleinsteh., Bergmann u. Rentner, in guten Verhältnissen, wünscht alleinsteh. Frau zw. bald. Heirat kennenzulernen. Ang. u. K 130 a. d. WTZ.

Akademiker, 30 J., 1.80 gr., bld., evgl., wünscht Bekanntschaft mit gebild. Mädel. Nur Bildzuschrift. erbeten unter A 4973 a. d. WTZ.

Angestellt., 23 J., 1.80 gr., dunkelblond, wünscht Briefwechsel m. nettem Mädel zw. spät. Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unter A 1964 an die WTZ.

Junger Mann, 27 J., 1,79 gr., in sich. Stellg., m. Eigenheim und Garten, sucht auf d. Wege gesundes lb. Mädel kennen zu lern. zw. Heirat. 21—25 J., nicht unter 1,65 gr., Bedingung: haushaltstüchtig. Nur ernstgem. Bildzuschr. (Bild zurück) unter R 871 an die WTZ.

Angestellter, 56 J., Witwer, kath., in sich. Lebensstellung mit schönes Eigenheim u. Garten, wünscht auf dies. Wege mit einer lieben, gesunden, geb. Dame nicht unter 40 J., v. Lande bevorz., zw. Heirat bekannt zu werden. Stamme aus guter Familie, stattl. Erscheinung, gesund. Diskretion Ehrensache. Ernstgem. Zuschr. mit Bild (zurück) erbeten unter A 4988 an die WTZ.

Witwer, evangl., mit großem, eigenem Haus und Gart., wünscht ein nett. Fräul. od. Witwe ohne Anhang im Alter v. 40—50 J. zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Lebe in gut. Verhältn. mit zwei bürotätigen Töchtern (in guten Stellungen) im Alter von 20 und 22 Jahren. Zuschr. u. A 4987 an die WTZ.

Haustochter, 26 J., 1,67 gr., kath., geb., verträgl. u. ruhiges Wesen, Wäscheaussteuer u. etw. Ersparn. vorh., wünscht Bekanntschaft eines charakterfest. netten ig. Herrn in guter Position kennenzulernen. Beamter, Ing. od. Geschäftsmann. Auch Kriegsvers. angenehm. Nur ernstg. Zuschrift. mit Bild unter A 4985 an die WTZ.

Kath. Jungbauer, 35 Jahre, mit schönem Erbhof, 200 Morgen, wünscht Bekanntschaft mit einem lb. dunklen kath. Mädel, das Lust und Liebe für einen gepflegten Bauernhaushalt hat. Alter bis 25 Jahre. Vermögen kommt nicht in Frage. Zuschr. m. Bild unter A 4984 an die WTZ.

Suche für meine Schwester, 37 Jahre, kath., einen guten charakterfesten Lebensgefährten. Da dieselbe durch den Tod der Eltern alleinsteh. ist, wünscht sie baldige Heirat. Eigentum, Haus mit Garten vorh. Auch Witwer mit Kleinkindern sehr angen. Nur ernstgem. Zuschr. wolle man richten unter A 4992 a. d. WTZ.

Bauerntochter, 34 J., wünscht Bekanntsch. mit Erbhofbauern, Wäscheaussteuer und Barvermögen von 8000 RM vorhanden. Kr. Steinfurt od. Münsterland bevorz. Ang. u. A 1934 an die WTZ.

Geschäftsempfehlungen

Achtung: Aussteuer und Ausbildung der Kinder! Schon nach Zahlung des ersten Monatsbeitrages haben Sie wie Millionen andere verantwortungsbewußter Familienväter aller Berufe bei einem plötzlichen Sterbefall die Aussteuer u. Ausbildung Ihrer Kinder im Schutze der D. B. V. Deutschlands größt. u. ält. öff.-rechtl. Lebensvers.-Anstalt finanziell sichergestellt. (Vers.-Bestand üb. 3 Milliarden RM). Der Tochter wird das Kapital am Hochzeitstage oder, falls bis dahin nicht verh., mit dem 25. Lebensjahr ausgezahlt. Für den Sohn können Sie den Auszahlungstermin bestimmen. Verlangen Sie sofort ein unverbindl. Angebot u. Angabe d. Geburtsdaten, durch den Oberkommissar der D. B. V. Berlin, H. Linnemann, Münster i. W., Emdener Str. 34, Tel. 4 07 81. (Bitte gleich ausschneiden und mit Ihrer Gattin Rücksprache nehmen.)

Verdunkelungs-Rollos in allen Größen (auch für Schaufenster) schnellstens lieferbar, la. Ausführung, kräftige Papiere und reine Hanfschnüre. „Lino" Stephan Farwick K.-G., Ludgeristraße 8, gegenüber der Sparkasse. Fernruf 2 56 60.

Achtung! Landwirte u. Gartenbesitzer! Um rechtzeitig m. sämtlichen Sämereien versorgt zu werden, empfehle ich, mir schon jetzt die Aufträge zuzusenden. Die Lieferung erfolgt im zeitigsten Frühjahr 1944. Dem Auftrag muß eine Größenangabe des Gartens beigefügt werden. Josef Heilers, Metelen (Westf.). Versand erstklass. Samen u. Blumenzwiebeln.

Warum noch Miete zahlen? Sie können ein eigenes Haus kaufen oder nach d. Kriege bauen, wenn Sie jetzt einen Bausparvertrag abschließen und sparen. Bausparen ist steuerbegünstigt, und wir geben 3 % Zins. Bei dem ständig steig. Wohnungsbedarf hand. Sie klug, sich Ihr Bau- od. Kaufgeld über einen Bausparvertrag schon jetzt zu sichern. Sofortfinanzierung bei 25 % Eigenkapit. für Hauskauf möglich. Verlang. Sie noch heute unseren Prospekt Z 79 kostenfrei, unverbindlich. EBN - Bausparkasse, Hannover, Prinzenstr. 6. 1942: RM 45 Mill. Neuabschlüsse.

Abschleifen v. Parkettfußböden Carl Wilmer, Parkettlegermeister, Fachgeschäft f. Parkettfußböden, Fußbodenschleiferei, Münster, Schließfach 213, Telefon 4 05 15.

Wenn Sie abends Ihr Foto-Album hervorholen und manches schöne Erlebnis erneut von Ihren Augen sichtbar wird, dann freuen Sie sich gewiß auf jene Zeit, wo Sie wieder nach Herzenslust fotografieren können. Heute müssen Sie mit jedem Film recht sparsam umgehen. Nur knipsen, wenn es lohnt. Später kommt alles wieder. Ihr Fachberater aber bleibt — heute wie in der Zukunft — das Fotohaus Heinkele, Münster, Prinzipalmarkt 44.

Auskünfte über Firmen u. Priv. an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer & Co., Osnabrück, Riedenstraße 4. Fernruf 55 59.

Nähmaschinen, Reparaturen sowie Ersatz- und Zubehörteile im Fachgeschäft H. Gundlage, Münst. (Westf.), Schillerstr. 9, Ruf 4 15 68.

Jetzt eine Lebensversicherung! Gerade im Kriege ist eine Lebensversicherung besonders wertvoll. Fragen Sie den Lebensversich.-Fachmann. Kölnische Lebensversicherung a. G., Bezirksdirektion Münster (Westf.), Am Kanonengraben 16. Fernruf 2 58 95.

Leim, für Holz und Papier verwendbar, bezugscheinfrei, liefert Stroemer-Schomers, Chem. Fabr., Wesseling-Köln. Gegr. 1888.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Änderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden **„Die Zuschneidehilfe"** (für alle Modehefte mit Schnittbogen für jede Größe) RM 5.00, **„Der Leichte Schnitt"** (44 Modellbildbogen und ca. 500 Einzelschnitt-Vorlagen für Groß und Klein) RM 6.00, **„100 Hüte in der Tüte"** ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbedeckung) RM 2.50, Große Kombinationsausgabe kompl. RM 13.50. Nachnahme RM 0.75 mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach Neu aus Alt. Walter Ilsemann, Hannover 66, Postfach 297.

Bechicin-Tabletten bei Grippe, Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Halskrankheiten. Preis 0.85 M. u. 1.55 M. In allen Apoth. zu haben.

Ihr Freund wird Ihnen gern einmal seine Kamera leihen, wenn Sie recht wichtige Aufnahmen machen müssen. Sie können also auf diese Weise gut „ausweichen". Später einmal, wenn es wieder genügend Fotoapparate gibt, werden Sie sich im Fotohaus Heinkele die Kamera kaufen, die Sie schon immer haben wollten. Kommt Zeit, kommt Rat! Heinkele Photo Kino, Münster i. W., Prinzipalmarkt 44. Ruf 2 37 98

Besteckhalter, in Büfett selbst einzubauen, für 72 Besteckteile, von RM 8.85 an. Bildprospekt frei. Sobema, M. Müller, Essen 23, Schließfach.

Altmetalle - Neumetalle; Rückstände, Spezialität: Zinnhaltige Abfälle und Rückstände, Aluminium-Abfälle, Späne und Rückstände kauft laufend Carl Bruch, Metallgroßhandlung, Dortmund, Magdeburger Str. 150. Tel. Sammel-Nr. 3 44 51.

Hochofenschlacke. Kesselasche liefert Theodor Froning, Greven (Westf.), Fernruf 361.

Flachsanbauer. Berechtigungsscheine für Lein.-Rücklieferungsware werd. schnellstens beliefert. J. B. Holtel, Sendenhorst.

Gute Ehen für jeden Stand, Finanz- wie Einheirat, vermittelt diskret mit sich. Erfolg nach 20-jähr. Tätigkeit Frau Dünnwald, Gelsenkirchen, Grenzstr. 68, Ecke Kaiserstr., Telefon 2 26 31 Gelsenkirchen. Sprechz. auch Sonntags.

Vermittle Ehen diskret in gesellschaftl. Form. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftl. Beziehungen u. meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Zuschr. mit Bild erbitte an Frau Käthe Gröne, Bremen I, Postschließfach 497.

Frau Romba, Duisburg, Markatorstr. 114, Ruf 25 616, die langj. erfolgr. Ehevermittlung aller Kreise, Land- u. Gastwirtstochter, 49 J., ledig, vermögend; Beamter, pensionsber., Abteilungsleiter, 58 J., vermögend. Unverbindl. persönl. Berat. tägl. auch Sonntags v. 10—6 Uhr. Montags geschlossen.

Tisch-Notenpult RM. 2.40. Lyra-Musikhaus, Münst. i. W., Hörsterstraße 14.

Apothekenbesitzerin, 40erin, in guten Verhältnissen, ersehnt Neigungsehe mit idealveranlagtem Herrn. Näh. unter 186 d. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dortmund 1, Schließfach 857.

Dipl.-Volkswirt (Dr.), wünscht mi tgebildeter Dame, 18—28 J., eine Idealehe aufzubauen. Näh. unter 219 d. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dortmund 1, Schließfach 857.

Achtung! Auf Grund der Verordnung des Preisbildungskommissars über Höchstpreise für gebrauchte Waren muß in Verkaufsanzeigen für gebrauchte Sachen der geforderte Preis, der höchstens 75 % des Neuwertes betragen darf, angegeben sein.

Mietgesuche

Laden od. Lagerraum mit 2- b. 3-Zim.-Wohn. im Münsterland zu mieten ges. Ang. u. A 4812 an die WTZ.

Suche i. Neuenkirchen oder näh. Umgebung trock. Raum z. Unterstellen von Möbeln. Ang. u. A 4986 WTZ.

Um Fehler zu vermeiden, bitten wir, Ihre Anzeigenmanuskripte deutlich u. nur einseitig zu beschreiben

Kaufgesuche

Suche Silberfuchs od. Edelpelzchen. Gebe Dam.-Schuhe Gr. 37. Ang. u. A 4945 WTZ.

Schallplatt. kft Lyra-Musik, Münster i. W., Hörsterstr. 14.

Alte Schreibmaschin., auch nicht m. schreibfähig, als Unterrichtsmittel zu kaufen ges. Ang. u. A 4922

Coupee-Wagen, gebr., zu kauf. ges. Ang. WTZ Drensteinfurt.

Transportwag. od. Radsätze f. 600 mm Spur f. Holztransport dring. ges. Ang. u. A 4990 WTZ.

Tauschgesuche

Kl. Kochherd ges. D.-Fahrrad m. Bereif. kann in Tausch gegeben werd. Ang. u. K 128 WTZ.

Suche Leica od. Codac Retina. Gebe gut. Herr.-Anzug in Zahl. Ang. u. E 611 a. die WTZ.

Herr.-Fahrrad. gut erh., gegen Knab.- o. Mädchen-Fahrr. Angeb. unt. A 4983 an die WTZ.

Pachtung

Wir haben ein größ. Grundstück mit Bahnanschl. u. gr. Schupp., jedoch reparaturbed., zu vm. Brüne & Co., K.-G., Freren, am Bahnhof.

Bäckerei, Kond. u. Lebensmitt.-Handl. i. ländl. Orte d. Münsterlandes ist für läng. Jahre zu verpacht. Gefl. schriftl. Anfrag. unt. O 583 an d. WTZ. Dabei ist Mitteilung über eigene Verhältnisse erwünscht.

Tiermarkt

Gutes, 2jähriges Herdbuchrind trag., mit hoh. Leist.-Nachweis g. Schlachttier zu vertauschen. Frz. Marschall, Laer Bz. Münst. Aa-Bschft. 15

Jagdhund, schön., brauner, kurzh. Hund, 4 J. alt, jagdlich prima, flotter Apport., zu vkf. Wirt Hr. Gleis, Gronau i. W., Telefon 206.

Gebe ab 3 gelbe Puthähne, evtl. Tausch g. weiße Hennen. Gebe ab 3.2 Orloff, rotbunt, evtl. Tausch gegen Zwerghühner. G. Bauhaus, Borken i. W.

Transporte

Wer nimmt als Beiladung zwei Kisten mit nach Enniger? B. Prior, Mstr., St. Mauritz, Prozessionsweg 420. Telef. 4 09 76.

Verloren und gefunden

Mir s. 3 Pferd zugelf., 2 dkl., 1 heller Fuchs mit durchgeh. Bleß, 1 Stute, 2 Wallache, vielleicht 1½ Jahr. Eigent. möge sich melden bei Wilh. Arning-Rering, Metelen, Nienberger Str.

Über Anzeig. m. Buchstabe und Ziffer k. keine mündliche Auskunft geg werden Der Anz.-Aufgeb wünscht schriftl Angeb unt. Angabe d im Inserat enth Kennzeich., und zwar in d link unter. Ecke des Briefumschlags.

Werbe-Anzeigen

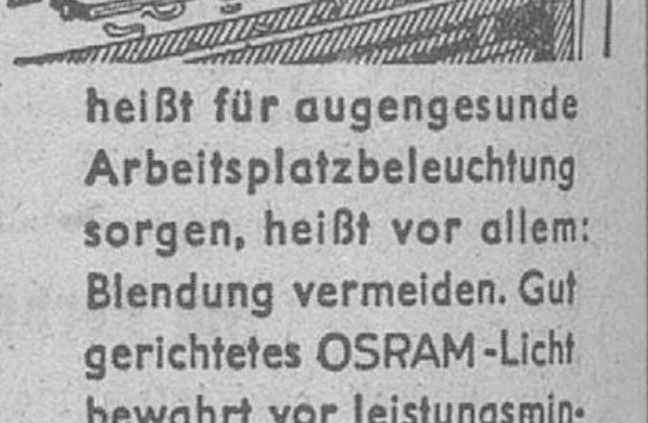
2× bestellen oder beizen ...
Beizung schützt die Aussaat u. verbürgt eine gesunde, volle Getreideernte.
Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN + SPAREN + NACHFÜLLBEUTEL HELFEN

Vasenol
„Puder" — sieben Buchstaben, rate geschwind, „VASENOL", na, den kennt doch jedes Kind.

Glättycin
Ein gutes Pflegemittel f. rauhe Haut u. aufgesprungene Hände, besonders für Kinder
Glättycin
jetzt lose in Apotheken u. Drogerien
Bitte Flasche mitbringen
Hersteller
WALTER HERTEL · Hbg.-Wandsbek

FOLKWANG-MEISTERSCHULE DER STADT ESSEN
GRAFIK
RAUMKUNST
MALEREI
BÜHNENBILD
BEGINN: 15. OKT.
UNTERRICHTSORT XANTEN-RH.
ANMELDUNG: ESSEN RATHAUS RÜTTENSCHEID

Der Augen Seharbeit erleichtern

heißt für augengesunde Arbeitsplatzbeleuchtung sorgen, heißt vor allem: Blendung vermeiden. Gut gerichtetes OSRAM-Licht bewahrt vor leistungsmindernder Überanstrengung.
OSRAM
Viel Licht für wenig Strom!

Gloria zur Schuhpflege
sparsam verwenden!

CN
CARL NOLTE
Betrieb: Mineralöl-Großhandlung
Motoren-Altöl sammeln ist eine kriegswichtige Tätigkeit geworden. Liefern Sie bitte das gesammelte Motoren-Altöl bei mir ab. Sie erhalten dafür die vorgeschriebene Menge Motor.-Frischöl.
Carl Nolte-Betriebe, Münster (Westf.)
Ruf: 2 24 81 und 2 12 24.

VOLKSBANK
Sparbuch